Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 282 — Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 10. Dezember 1937. — **61. Jahrg.**

Die verbotene „Danzig"-Akademie

ein zerbrochenes Sprungbrett der „Partei der Arbeit"

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Ein Warschauer „Bürgerkomitee", hinter dem offensichtlich die „Partei der Arbeit" steht, hatte für den staatlichen Feiertag am 8. Dezember, d. h. also für den Tag Mariä Empfängnis, eine große politische Veranstaltung, nach neuerem polnischen Sprachgebrauch: eine Akademie unter dem Titel: „Danzig — die lebenswichtigste Frage Polens" angesagt. Diese „Akademie" sollte im großen Saal der Warschauer Philharmonie stattfinden und als Redner sollten: Dr. Stanisław Stroński, der Domherr Adam Wyrębski, der frühere polnische Generalkommissar in Danzig Straßburger und der Vizedekan des Advokatenrates Stanisław Święcicki auftreten. Das veranstaltende Komitee hat es an Rührigkeit nicht fehlen lassen und alle ihm zugänglichen publizistischen Propagandahebel in Bewegung gesetzt, um der „Akademie" einen vollen Saal, brausenden Beifall für die Redner und eine einstimmige Annahme der vorbereiteten Entschließungen, die man sich vorstellen kann, zu sichern.

Nach der Angabe dieses Komitees konnten bis Sonnabend vormittag 4000 Einladungen zur Akademie ausgegeben werden. So viele Personen hatten sich schon auf das Vergnügen gefreut, dabei zu sein, wenn Koryphäen der Opposition und dabei Redner von hohen Graden etwas anstellen würden, was die Regierung in schwere und schwerste Verlegenheiten versetzen könnte. Nichts ist nämlich unter gewissen Umständen wohlfeiler als — Reden. Die Redner bieten nur Worte und kassieren dafür Beifall und den Ruf eines wachsamen Patrioten ein; aber die Kosten für die eventuellen Folgen einer wohlfeilen Beredsamkeit bezahlen natürlich nicht die Herren Redner, sondern ganz andere Leute, wirklich ganz andere . . . Und da ist es manchmal besser, daß gewisse Reden, mögen sie auch noch so patriotisch klingen, nicht vom Stapel gelassen werden, auch wenn dabei das großartige Schauspiel einer „spontanen" Kundgebung verloren geht.

Von diesen Motiven hat sich das Regierungskommissariat der Hauptstadt Warschau leiten lassen, als es die Abhaltung der erwähnten „Akademie" unter Hinweis auf die Gefahr für „die Ruhe, Sicherheit und öffentliche Ordnung" verboten hat. Durch dieses Verbot sind 4000 zur „Danzig"-Akademie eingeladene Leute um das ihnen zugedachte Vergnügen gekommen, an einer gegen die offizielle Außenpolitik Polens gerichteten Kundgebung teilzunehmen. Aber das Vergnügen dieser Leute würde vielleicht nicht so groß gewesen sein, als der in Aussicht genommene Popularitätsgewinn der „Partei der Arbeit", die jetzt ein Sprungbrett dringend nötig hat, um sich bemerkbar zu machen und — mit Hilfe eines politischen Schlagers — die Öffentlichkeit von sich reden zu lassen.

Ludendorffs Befinden weiter gebessert.

Die am Sonnabend abend in dem amtlichen Krankenbericht über das Befinden des Generals Ludendorff festgestellte subjektive Besserung hat, wie der Münchener Vertreter der „Leipziger Neuest. Nachrichten" drahtet, auch weiterhin angehalten, und der Feldherr hat auch die ersten Nächte der neuen Woche ruhig verbracht. Temperatur und Puls unterliegen keinen großen Schwankungen, und das Interesse des Generals an den Geschehnissen in der Welt bleibt rege. Wenn die beiden behandelnden Ärzte, Professor Dr. Kiellenthner und Dr. Forell, diese Entwicklung im Befinden Ludendorffs mit Genugtuung feststellen, so weisen sie doch darauf hin, daß es sich um eine subjektive Besserung im Befinden des Generals handelt, die den objektiven Krankheitsverlauf zwar günstig zu beeinflussen vermag, aber vorläufig zu besonderen Erwartungen noch keinen Anlaß gibt. Somit bleibt der Zustand des Kranken auch weiterhin noch ernst. Die Gründe hierfür liegen, worauf früher bereits hingewiesen wurde, in der Hauptsache in der durch das Alter des Generals bedingten Schwäche der Gewebe, die, wie schon einmal, durchaus zu Rückschlägen führen kann.

Der Führer besucht Ludendorff.

Der Führer stattete am Dienstag dem erkrankten General Ludendorff in München einen Besuch ab und sprach ihm seine und des Generalfeldmarschalls von Blomberg beste Genesungswünsche aus.

Die Besserung im Befinden des Generals Ludendorff macht auch weiterhin zufriedenstellende Fortschritte. Der Patient hat wiederum eine überaus ruhige Nacht verbracht. Wenn auch das Allgemeinbefinden des Generals noch nicht frei von aller Gefahr ist, macht doch die Besserung solche Fortschritte, daß der behandelnde Arzt Professor Kielleuthner davon absehen konnte, einen täglich zweimaligen Krankheitsbericht herauszugeben. Er wird, wie er mitteilte, nur noch jeweils einmal am Tage einen Bericht über das Befinden und über den Fortschritt der Besserung im Befinden Ludendorffs herausgeben.

Die zweite Etappe.

Herzliche Begrüßung Delbos' in Bukarest.

Am Mittwoch vormittag traf der französische Außenminister Delbos in Bukarest ein, wo er von Außenminister Antonescu und mehreren anderen Ministern begrüßt wurde. Delbos begab sich bald nach seiner Ankunft in das Außenministerium und von dort zur Audienz beim König, der sich ein Frühstück im königlichen Palast anschloß.

Der französische Außenminister erklärte Vertretern der rumänischen Presse, seine Reise entspringe dem Wunsch der Französischen Regierung, herzliche Beziehungen mit dem rumänischen Volk zu pflegen. Frankreich wolle in enger Übereinstimmung mit allen befreundeten Ländern arbeiten, und die französisch-rumänische Freundschaft diene den Interessen beider Nationen und dem Frieden.

Kein Besuch Delbos' in Budapest.

Entgegen verschiedenen Pressemeldungen wird in Budapest betont, daß ein Besuch des französischen Außenministers Delbos auf der Rückreise von Belgrad nach Prag in Budapest nicht vorgesehen ist. Der Zug, mit dem der französische Außenminister reist, wird lediglich in den frühesten Morgenstunden in Budapest einen einstündigen Aufenthalt haben.

Polen hat keinen territorialen Ehrgeiz.

Der Sonderberichterstatter der Französischen Nachrichten-Agentur Havas, der den Außenminister auf seiner Rundreise begleitet, bestätigte am Dienstag, daß im Lauf der Besprechungen zwischen Delbos und Beck auch die polnische Kolonialfrage angeschnitten worden sei. Die polnischen Forderungen stützten sich auf zwei Punkte: 1. Polen, das sich in voller Arbeit und nationaler Ausrüstung befinde, brauche Rohstoffe; 2. ein Abflußkanal für die immer zunehmende Bevölkerung sei notwendig.

Der polnische Außenminister habe seinem französischen Kollegen erklärt, daß Polen keinen territorialen Ehrgeiz habe. Es fordere deshalb auch keinen neuen Besitz in voller Souveränität.

Außerdem werde es die genauen Forderungen erst aufstellen, wenn die Frage einer Neu-Verteilung der Kolonien greifbare Formen angenommen habe. In diesem Falle wünsche es jedoch, daß man auch seine lebenswichtigen Interessen berücksichtige. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus wünsche Polen an internationalen Gesellschaften beteiligt zu werden, deren Schaffung für die Nutzbarmachung gewisser Kolonialgebiete ins Auge gefaßt sei. Außerdem wünsche es, bei der Auswanderung in gewisse außereuropäische Länder berücksichtigt zu werden.

Delbos, so erklärt der Havas-Korrespondent weiter, habe sich gezwungen gesehen, diese polnischen Wünsche als berechtigt anzuerkennen.

Ankara-Reise voraussichtlich Ende Februar.

Havas meldet aus Ankara, daß man in dortigen gut unterrichteten Kreisen für Ende des Monats Februar mit dem Besuch des französischen Außenministers Delbos rechne. — „Echo de Paris" erklärt, die in Paris hierzu erhältlichen Auskünfte bestätigen die Richtigkeit der Meldung und erlaubten weiter zu sagen, daß im Lauf dieser Reise Delbos gleichzeitig in Athen einen Besuch abstatten würde.

Die weiteren Etappen der Delbos Reise.

In Pariser politischen Kreisen werden jetzt, wie sich der „Kurjer Warszawski" aus der französischen Hauptstadt melden läßt, über die Mission, die Außenminister Delbos in den weiteren drei Hauptstädten Südosteuropas zu erfüllen haben wird, die verschiedensten Vermutungen angestellt. Mit Interesse erwartet man den Aufenthalt des Ministers in Bukarest, zumal aus rumänischen Kreisen schon seit Tagen Gerüchte über die wahrscheinliche Unterzeichnung eines französisch-rumänischen gegenseitigen Hilfspaktes nach dem Muster des bereits bestehenden französisch-tschechoslawakischen Paktes in die Welt gesetzt werden. Man weist auch auf die große Aktivität des früheren Außenministers Titulescu hin, der kurz vor der Ankunft des französischen Außenministers nach Bukarest zurückgekehrt ist und eine Reihe von Schritten unternommen hat, um bald wieder das Ruder in seine Hand zu nehmen. Unter den Bukarester Gönnern des ehrgeizigen rumänischen Politikers hört man die Meinung, daß er in Bukarest wahrscheinlich dem französischen Außenminister einen Besuch abstatten werde, und man nimmt man, daß dies mit einem Wendepunkt in seiner Karriere zusammenhängen könnte.

Als die schwierigste Etappe der Delbos-Reise wird in Paris allgemein Belgrad angesehen. Daß der Rom-Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch unmittelbar vor der Ankunft von Delbos zustande gekommen ist, wird als eine Erscheinung des starken Anwachsens der italienischen Einflüsse in Belgrad betrachtet und der Widerhall, den die Begrüßung des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Rom gefunden hat, wird, wie man annimmt, keinen günstigen Einfluß auf die Atmosphäre der Besprechungen ausüben können, die Minister Delbos mit ihm führen wird, und zwar ganz besonders in Anbetracht der bedeutenden Verdunklung des französischen Horizonts, die in der letzten Zeit erfolgt ist. Als höchstwahrscheinlich wird es aber angesehen, daß Delbos in Belgrad noch eine Überraschung in Gestalt des Beitritts Jugoslawiens zum Antikomintern-Pakt erleben werde.

Verhandlungen über die Elektrifizierung Südpolens?

Im Zusammenhang mit dem Warschauer Besuch des Ministers Delbos waren in den letzten Tagen in der Presse Gerüchte über neue Anleihe-Verhandlungen aufgetaucht. Aus gut informierten Kreisen will der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" die Nachricht erhalten haben, daß augenblicklich mit mehreren ausländischen Finanzgruppen, die sich für den Plan einer Elektrifizierung Südpolens interessiert haben, Besprechungen im Gange seien. Diese Kapitalisten sind der Meinung, daß die im Regierungsplan vorgesehenen Investitionen mit Rücksicht auf die Ausnutzung einer billigen Wasserkraft in diesem Landesteil sehr rentabel wären. Die Kapitalisten, um die es sich hier handelt, sind Engländer und Franzosen, und es ist nicht bekannt, mit welcher dieser Gruppen möglicherweise ein Abkommen zustande kommt. Der Elektrifizierungsplan sieht Investitionen in Höhe von etwa 120 Millionen Złoty vor.

Generalangriff auf Nanking.

Wie die japanische Domei-Agentur aus Schanghai meldet, haben die japanischen Truppen am Mittwoch früh den Generalangriff auf die Festung Nanking eröffnet. Um die Mittagzeit erreichte die Schlacht ihren Höhepunkt. Die Zitadelle wurde in dieser Zeit von drei Seiten angegriffen. Nach einer weiteren Meldung derselben Quelle hat das japanische Oberkommando den Befehlshaber von Nanking durch ein kurz befristetes Ultimatum zur Übergabe aufgefordert und zugleich die in Nanking verbliebenen Vertreter der ausländischen Mächte gebeten, in diesem Sinne auf das chinesische Oberkommando einzuwirken.

Am Mittwoch früh wurde die befestigte Stadt Tschienkiang, 70 Kilometer unterhalb Nanking am südlichen Ufer des Yangtse, von den Japanern erstürmt. Am Dienstag hatten die japanischen Streitkräfte auf dem linken Flügel der Wuhu-Front die Stadt Ningguosu besetzt und damit den chinesischen Truppen jede Rückzugsmöglichkeit in Richtung Hangtschau und Hueitschau abgeschnitten.

Glückwunsch des Führers an Mackensen.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Generalfeldmarschall von Mackensen, der am 6. d. M. seinen 88. Geburtstag feiern konnte, nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem 88. Geburtstag bitte ich Sie, Herr Generalfeldmarschall, meine herzlichsten Wünsche für Ihr weiteres Wohlergehen und meine besten Grüße entgegenzunehmen. (Gez.) Adolf Hitler."

Tschiangkaischek will kapitulieren?

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt eine Information des Pariser „Oeuvre" wieder, nach welcher Marschall Tschiangkaischek angekündigt haben soll, daß er seine bisherige Politik gegenüber Japan einer Revision zu unterziehen beabsichtige. Er sei hierzu durch die Enttäuschungen gezwungen worden, die ihm sowohl die Brüsseler Konferenz als auch die durch die Vertreter Chinas in Paris, London und Washington unternommenen diplomatischen Schritte bereitet haben. In Paris soll China die Antwort erhalten haben, daß Frankreich sich nicht engagieren könne, ohne sich der Hilfe Englands im Fernen Osten vergewissert zu haben, London wieder antwortete, daß es ohne Amerika nichts unternehmen könne und Washington erklärte, daß es sich vor allem über den Standpunkt informieren müsse, den die Sowjetunion einnehmen wird. Alle diese diplomatischen Vorstellungen haben sich somit bis jetzt als vollkommen wirkungslos ergeben.

Als Beleuchtung für diese Lage fügt das Pariser Blatt hinzu, daß sich etwa 2000 Tonnen Waren, die für China bestimmt sind, gegenwärtig an der Grenze Indochinas und Chinas in Lunchou befinden. Die Französische Regierung könne sich aber nicht entschließen, die Weisung zu geben, daß diese Waren an China ausgeliefert werden, da sie sich ohne eine gleichlautende Unterstützung Englands oder Amerikas, Japan nicht zum Feinde machen wolle. Das „Oeuvre" behauptet, daß sich die Nanking-Regierung zur endgültigen Klärung der Lage in der letzten Zeit an die Sowjetunion mit dem Hinweis darauf gewandt habe, daß die Chinesische Regierung, falls sie auch weiterhin von Amerika, England, Frankreich und der Sowjetunion keine Hilfe er-

halte, gezwungen sein werde, mit Japan Frieden zu schließen und die japanischen Bedingungen anzunehmen. Unter diesen Bedingungen befinde sich auch die Forderung an China, dem Antikomintern-Pakt beizutreten.

Tschiangkaischek leitet die Operationen.

Der Vizepräsident des Reichsvollzugsamts Dr. Kung nahm in einer Unterredung mit dem Vertreter des DNB Gelegenheit, die Gerüchte über einen Rücktritt Tschiangkaischeks nachdrücklich zu dementieren. Dr. Kung erklärte, der Marschall habe Nanking verlassen und sich an die Front begeben, um dort die Leitung der militärischen Operationen zu übernehmen. Vizepräsident Dr. Kung fügte hinzu, China mache eine schwere Zeit durch. Es müsse große Opfer bringen, um einen ehrbaren Frieden zu erreichen.

Japans Friedensbedingungen.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Schanghai ist der deutsche Botschafter in China Trautmann, nachdem er in Nanking mit dem Marschall Tschiangkaischek Besprechungen gehabt hatte, nach Hankou zurückgekehrt. In der Meldung heißt es weiter, es gelte als fast sicher, daß der Botschafter einen Druck auf Tschiangkaischek ausgeübt und ihn zum Abschluß eines Friedens ermuntert habe. Er habe ihm auch die Bedingungen vorgelegt, nach deren Annahme die Japaner bereit wären, Friedensverhandlungen einzuleiten. Diese Bedingungen, die glaubhaft klingen, während für den Vermittlungsschritt des deutschen Botschafters nicht die geringste Bestätigung von deutscher Seite vorliegt, sind folgende.

1. **Beitritt Chinas zum Antikomintern-Pakt.**
2. **Anerkennung der Mandschurei und Bestätigung der Autonomie Nordchinas.**
3. **Bildung auch einer japanischen Konzession in Schanghai.**
4. **Revision der chinesischen Zolltarife.**
5. **Umbildung der Kuomintang.**

Die Polnische Telegraphen-Agentur spricht die Vermutung aus, daß Marschall Tschiangkaischek diese Bedingungen zwar nicht angenommen, jedoch die Verhandlungen nicht abgebrochen habe. Gleichzeitig habe er seine Gegenvorschläge unterbreitet.

Tschiankaischek gibt auf?

Vor dem Ende des chinesisch-japanischen Krieges?

Es liegt eine gewisse Tragik über dem Schicksal des chinesischen Marschalls Tschiangkaischek, der, veranlaßt durch das Vordringen der Japaner bei Nanking und den kaum noch aufzuhaltenden Fall der chinesischen Hauptstadt, sein Spiel anscheinend verloren hat. Tschiangkaischek ist damit das Opfer des chinesisch-japanischen Konflikts geworden, dessen Ursachen zum Teil ja auch in dem von ihm belebten chinesischen Nationalismus liegen. Im Jahre 1935, als er in innere Kämpfe mit kommunistisch beeinflußten chinesischen Truppen verwickelt war, versagte ihm eine Anzahl südchinesischer Offiziere die Gefolgschaft, und es sah wie eine Militärrevolte aus. Dem überlegenen Geschick des Marschalls gelang es zwar, diese Revolte, ohne einen Schuß abzugeben, zu unterdrücken, aber er mußte sich von den opponierenden Offizieren doch sagen lassen: „Kampf gegen Japan jederzeit, wenn Sie es wollen, aber niemals Kampf gegen andere Chinesen.“ Das war im Grunde die Frucht der Saat, die der glühende chinesische Patriot Tschiangkaischek selbst ausgelegt hatte.

Er ist nicht mit fliegenden Fahnen in den jetzigen Kampf gegen Japan gezogen. Er hat in guter Kenntnis der Schwächen auf der chinesischen Seite, diese offene und gefährliche Auseinandersetzung so lange wie möglich vermieden. In den eigenen Reihen hat man ihm seine Nachgiebigkeit gegen Tokio oft verdacht. Tschiangkaischek war nicht nur ein großer Soldat, sondern er war ein geschickter Politiker, der mit den gegebenen Möglichkeiten zu rechnen wußte. Wie er sich den Verlauf der Dinge auf lange Sicht dachte, ist schwer zu sagen. Aber bestimmt ist ihm der Waffengang jetzt unerwünscht gekommen. Noch gibt es ja das einige China, das ihm als letztes politisches Ziel vorschwebte, nicht. Das Riesenland fällt in mehr oder weniger autonome, von ehrgeizigen und sich vielfach gegenseitig befehdenden Generalen diktatorisch regierte Provinzen auseinander. Dagegen hat er Schritt für Schritt und zähe angekämpft.

Das Schicksal von Nanking scheint besiegelt. Der japanische General hat dem Kommandanten der Stadt ein **Ultimatum** gestellt, Nanking und die 300 000 Mann chinesischer Truppen, die in und um die Stadt stehen, freiwillig zu übergeben. Die beherrschenden Stellungen sind in den Händen der Japaner, und wenn die Übergabe verweigert werden sollte, ist mit der gewaltsamen Einnahme Nankings, dann aber sicherlich unter weiteren Zerstörungen, zu rechnen.

Politische Folgen sind dann mit Sicherheit zu erwarten. Von Tokio wird bereits die Nachricht verbreitet, daß Japan die bisherige Chinesische Zentralregierung nach dem Fall Nankings nicht länger anerkennen würde. Friedensverhandlungen will man dann nicht mit den geflohenen Mitgliedern der ehemaligen Nankingregierung führen, sondern mit anderen chinesischen Behörden, von denen anzunehmen ist, daß sie für die Innehaltung der zu vereinbarenden Bedingungen Sorge tragen können. Es ist kaum anzunehmen, daß nach dem Rücktritt Tschiangkaischeks, immerhin eines Mannes von großer nationaler Autorität, eine neue Regierung gebildet werden könnte, die berechtigt wäre, im Namen ganz Chinas zu sprechen. Den Japanern wird es im wesentlichen darauf ankommen, mit den Lokalbehörden der Nordprovinzen zu einer Verständigung zu gelangen.

Bisher sind von Tokio Forderungen auf Gebietsabtretungen nicht gestellt worden, aber im japanischen Außenministerium hat man durchblicken lassen, daß ein weiterer militärischer Widerstand zu solchen Forderungen führen werde. Im übrigen kommt es Japan von Anfang an darauf an, der antijapanischen Agitation und Betätigung unter den Chinesen ein Ende zu machen und der japanischen Auffassung über die grundsätzliche Politik in Ostasien Geltung zu verschaffen. Man weiß, daß Tokio auf den panasiatischen Konferenzen in Dairen die führende Rolle spielte. Es fühlt sich seinem Ziel der großen gemeinsamen ostasiatischen Front heute näher denn je.

Nach Lage der Dinge ist allerdings wohl kaum damit zu rechnen, daß die Einnahme Nankings und die etwaige Anbahnung von Friedensverhandlungen auf der von Tokio gewünschten Basis auch das Ende der Feindseligkeiten bedeuten wird. Man rechnet selbst in Japan damit, daß dann noch eine Periode des Kleinkrieges folgen wird, ehe die vollständige Befriedung selbst in dem Bereich, in dem die japanischen Truppen zunächst ihre Herrschaft zur Geltung bringen wollen, durchgeführt ist.

Polnische Forderungen an Prag.

Ministerpräsident Dr. Hodza für Beseitigung der „Mißverständnisse“.

Wie aus Prag gemeldet wird, empfing Ministerpräsident Dr. Hodza eine Abordnung der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei, die ihm eine Denkschrift überreichte.

In der Denkschrift waren hauptsächlich

folgende Forderungen

enthalten:

Schlüsselmäßige Verteilung im Staatsdienst und in den staatlichen Unternehmungen, Berücksichtigung bei Staatslieferungen und finanziellen Zuwendungen, Zuerkennung der Staatsbürgerschaft an alle mindestens 15 Jahre auf tschechoslowakischem Gebiet lebenden Polen, völlige Freiheit der Tätigkeit polnischer Vereine und Organisationen sowie der wirtschaftlichen Tätigkeit polnischer Unternehmungen, Verkehrserleichterungen zwischen dem tschechoslowakischen Grenzgebiet und Polen und Erleichterungen der kulturellen Beziehungen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei mit denen jenseits der Grenzen, Erneuerung des Arbeitsverhältnisses für alle aus politischen Gründen entlassenen Polen, Wiederaufnahme und Entschädigung der polnischen Eisenbahnarbeiter und Beamten, entsprechende Beschäftigung von Arbeitern und Beamten polnischer Nationalität in den Privatbetrieben, Verhinderung des Zuzugs andersnationaler Elemente in die überwiegend polnischen Gemeinden und grundsätzliche Bevorzugung der ansässigen polnischen Bevölkerung bei der Verteilung von Arbeitsplätzen, Verhinderung jeder Entnationalisierung, Zuerkennung einer entsprechenden Anzahl von Lichtspieltheater-Konzessionen usw.

Auf dem Schulgebiet wurde vor allem die Verstaatlichung des Privatgymnasiums und anderer polnischer Lehranstalten, die Abberufung tschechischer Lehrer von polnischen Schulen und ihre Ersetzung durch Polen sowie die Umschulung polnischer Kinder aus tschechischen Schulen in polnische Schulen gefordert.

In seiner Antwort betonte Ministerpräsident Dr. Hodza, daß diese Forderungen und Wünsche

nicht im Widerspruch mit der Verfassung

stehen. Sie würden im Geiste des Regierungsbeschlusses vom 18. Februar d. J. über die Grundsätze der Minderheiten-Politik, die alle Nationen in der Republik betrifft, zum Gegenstand von Erwägungen in der Regierung und von Verhandlungen mit den zuständigen Ministerien gemacht werden. Der Vorsitzende der Regierung begrüßte es, daß der Verständigungsausschuß als einheitlicher und organisierter Sprecher der tschechoslowakischen Bürger polnischer Nationalität auftritt und bereit ist, als Gesamtheit die Verantwortung für seine Verhandlungen zu tragen.

Er würdigte insbesondere, daß der Verständigungsausschuß aus freien Stücken und aus eigenem Antrieb mit den Regierungsfaktoren in Fühlung getreten ist. Er erblickt darin einen guten Beginn des Einvernehmens über die allmähliche Verwirklichung der berechtigten polnischen Forderungen unter dem Gesichtswinkel der tschechoslowakischen Verfassung und Gesetzgebung, der demokratischen und nationalen Gerechtigkeit und freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den Bürgern polnischer Nationalität.

Zum Schluß betonte der Vorsitzende der Regierung das gemeinsame politische und gefühlsmäßige Interesse daran, daß zwischen der polnischen und der tschechoslowakischen Bevölkerung kein Mißverständnis bestehe, sondern ein dauerndes Einvernehmen, und ersuchte die Delegierten, in seinem Namen der polnischen Bevölkerung seinen herzlichen Gruß zu überbringen.

Keine Aenderung zwischen Warschau und Prag.

Warschau, 9. Dezember. (Ost-Expreß)

Man hatte allgemein erwartet, daß der französische Außenminister Delbos bei seinem Besuch in Warschau den Versuch unternehmen werde, eine Verbesserung in den Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei, die ja beide Verbündete Frankreichs sind, herbeizuführen. Sicherlich hat er diese heikle Frage auch angeschnitten, mit welchem Erfolg, weiß man aus der vielsagenden Geste, die er in der Pressekonferenz auf die Frage eines deutschen Berichterstatters machte. Daß sich der seit dem Jahre 1934 bestehende Zustand zumindest in nächster Zeit nicht ändern werde und sicherlich nicht, solange Prag sich als

Vorposten Moskaus in Mitteleuropa

betrachtet, sagt ganz klar die **„Polska Zbrojna“**, das Organ der Militärkreise Polens. Das polnische Blatt beschäftigt sich in einem Artikel „Timeo Danaos“ mit den Ausführungen eines tschechischen Militärblattes zu den polnisch-tschechischen Beziehungen.

Das tschechische Blatt vertritt die Ansicht, das Verhältnis Polens zur Tschechoslowakei werde sich wohl erst dann ändern, wenn in Polen die wahre Demokratie zur Herrschaft gelangt. Die „Polska Zbrojna“ ist der Ansicht, daß die Tschechen unter „wahrer Demokratie“ für Polen nichts anderes verstehen, als eine Bolschewisierung Polens. Eine solche Möglichkeit habe aber Polen auf den Schlachtfeldern im Jahre 1920 völlig beseitigt.

„Wir haben gar keine Sehnsucht, so schreibt die „Polska Zbrojna“, nach einem polnisch-tschechischen Bündnis. Uns genügen Bündnisse, die wir bereits besitzen, um so mehr, als wir uns auf die eigene Kraft verlassen.“ Aber man müsse vor den Beglückungsmethoden der Tschechen sich in acht nehmen, um so mehr, als das Geschenk der Demokratie, das sie Polen gern darbringen möchten, deutlich den kommunistischen Stempel trägt. Daher: timeo Danaos et dona ferentes!

Aenderung der Außenpolitik des Kreml?

Aus Pariser Quellen veröffentlicht die Wiener Presse den Inhalt einer Rede, die der Nachfolger des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow, der bisherige Sowjetbotschafter in Frankreich, Potemkin, gehalten hat. In dieser Rede kündigt Potemkin eine **Änderung des Kurses der sowjetrussischen Außenpolitik unverzüglich nach den Wahlen** an. Die Änderung soll sowohl die Politik Sowjetrußlands gegenüber Europa als auch im Fernen Osten betreffen. Wörtlich sagte Potemkin u. a.: „Europa wirft Moskau vor, eine ungesunde Politik zu treiben. Nach den Wahlen wird es anders werden“.

In diplomatischen Kreisen wird, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Wien berichten läßt, die Ankündigung einer Änderung der Außenpolitik durch Rußland als ein Manöver bezeichnet, das hauptsächlich die Beruhigung Frankreichs zum Ziel haben soll. Es herrscht die allgemeine Überzeugung, daß dieses Manöver eine Reaktion auf die an der Seine angekündigte Revision des bisherigen französischen Standpunktes gegenüber Rußland sei. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Moskau jetzt um den Verlust Frankreichs als Bundesgenossen besorgt ist und daher alle Anstrengungen macht, um Europa durch eine angebliche Änderung seiner bisherigen destruktiven Politik einzuschläfern.

Der Kirchenkampf in Ost-O.S.

Drei neue Mitglieder im „Vorläufigen Kirchen-Ausschuß“

Die „Polska Zachodnia“ teilt mit, daß der schlesische Wojewode drei deutsche Mitglieder in den Vorläufigen Kirchenrat der Unierten Evangelischen Kirche berufen habe. Es sind dies der Pastor der evangelischen Gemeinde Golassowitz, Johannes Harlfinger, sowie die Gutsbesitzer Martin Hermann und Klaus Hegenscheidt. Damit ist die im Gesetz vom 16. Juli vorgesehene Anzahl der Mitglieder des Vorläufigen Kirchenrats erreicht worden. Herr Harlfinger ist der einzige Theologe in diesem Gremium, und damit der Körperschaft, der nach der erwähnten provisorischen Regelung durch den Schlesischen Sejm die Leitung der Unierten Evangelischen Kirche übertragen ist.

Pastor Harlfinger hat sich als einziger Geistlicher der Unierten Evangelischen Kirche einer an den Herrn Wojewoden gerichteten Stellungnahme der gesamten Pastorenschaft vom 11. November 1937 nicht angeschlossen.

Grüne Woche 1938 fällt aus!

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

Um der Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche zu begegnen, hat sich die Notwendigkeit ergeben, die vom Ausstellungs- und Messeamt der Stadt Berlin veranstaltete „Grüne Woche“ im Jahre 1938 ausfallen zu lassen. Desgleichen finden die mit der Grünen Woche zusammenhängenden Tagungen und Veranstaltungen des Reichsnährstandes, wie das Internationale Reit- und Fahrturnier nicht statt.

Aus anderen Ländern.

Deutschtumsprozeß in Nordschleswig.

Das dänische Gericht in Apenrade hat nach zweieinhalbtägiger Verhandlung am Sonntag mittag das Urteil im sogenannten Flugblattprozeß gegen die drei nordschleswiger Deutschtumsführer Dr. Möller, Dr. Christensen und Dr. Kardel gefällt. Der Parteiführer der NSDAP Nordschleswigs, Dr. Möller, wurde zu 60 Tagen Haft, Dr. Christensen zu 500 Kronen Geldstrafe und Schriftleiter Dr. Kardel zu 150 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung erfolgte auf Grund der Paragraphen 267 und 1017, die sich auf Ehrenkränkung und das Eingreifen in ein schwebendes Gerichtsverfahren beziehen.

Wie der „V. B.“ zu diesem Prozeß bemerkt, steht das Deutschtum Nordschleswigs dem Urteilsspruch, der eine längere Freiheitsstrafe für den Parteiführer vorsieht, verständnislos gegenüber. Besonders deshalb, weil mit dem Parteiführer augenscheinlich die nationalsozialistische Bewegung bei den Deutschen in Nordschleswig getroffen werden sollte.

*

Auflösung aller politischen Verbände in Brasilien.

Der Bundespräsident von Brasilien unterzeichnete eine Verordnung über die Auflösung sämtlicher politischen Verbände einschließlich des Integralistenverbandes. Kulturelle und erzieherische Fragen, die nach einer Erklärung Vargas anläßlich der Jahrhundertfeier im Collegio Pedro II die wichtigste Aufgabe des brasilianischen Aufbaues umfassen, sollen anscheinend dem Integralismus Gelegenheit zur Mitarbeit geben. Der Arbeitsminister kündigte den Umbau des Gewerkschaftswesens im Sinne des Korporativ-Gedankens an.

*

Britischer Bomber abgestürzt.

Unter den Toten der Bischof für Ägypten.

Wie das Londoner Luftfahrtministerium mitteilt, stürzte am Dienstag ein Bomber des in Chartum stationierten 47. Luftgeschwaders bei dem Flug von Malakal nach Ujbe im Tal des Weißen Nils ab. Der Pilot, ein Fliegeroffizier und der an dem Flug teilnehmende Bischof für Ägypten, Herbert Guy Bullen, fanden den Tod.

Aljechin Schachweltmeister.

Die 25. Partie im Kampf um die Schachweltmeisterschaft wurde am Dienstag abend durch Euwe nach dem 43. Zuge aufgegeben. Damit hat Aljechin die Schachweltmeisterschaft, die er 1935 an Euwe verloren hatte, im Revanchekampf zurückgewonnen. Der Endstand lautet: Aljechin 15½, Euwe 9½ Punkte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasser tand der Weichsel vom 9. Dezember 1937.

Krakau — 2,16 (— 1,81), Zawichost + 2,00 (+ 2,17), Warschau + 1,52 (+ 1,23), Plock + 0,86 (+ 0,82), Thorn + 0,78 (+ 0,74), Fordon + 0,84 (+ 0,77), Culm + 0,72 (+ 0,69), Graudenz + 0,92 (+ 0,90), Kurzebrack + 0,97 (+ 0,95), Pieckel + 0,37 (+ 0,37), Dirschau + 0,27 (+ 0,26), Einlage + 2,20 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 9. Dezember.

Bedeckt und milder.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bedeckten Himmel bei Tagestemperaturen über 0 Grad und Glatteisgefahr an.

Schafft Weihnachtsfreude.

Bis zum Weihnachtsfest ist es nur noch eine kurze Spanne Zeit! Die wenigen Tage sind angefüllt mit der Vorbereitung von Überraschungen zum Weihnachtsfest. Überall wird heimlich etwas gearbeitet und geschafft, um den nächsten Angehörigen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Viele gibt es aber, die sich nicht auf Weihnachten freuen können. Ihnen fehlt das Notwendigste zum Leben. Sie haben nicht einmal so viel, um sich und ihre Kinder satt machen zu können. Sie können nicht mit Freude und froher Erwartung dem Weihnachtsfest entgegengehen.

Doch auch dieser Armen soll gedacht werden! Sie sollen fühlen, daß sie nicht allein dastehen. Sie sollen empfinden, daß sie zu einer Volksgruppe gehören, die niemanden abseits stehen läßt, sondern die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich aller anzunehmen. Darum wollen wir zum Weihnachtsfest jedem Alten, Kranken und Arbeitslosen ein Weihnachtspäckchen ins Haus bringen.

Das Wort Weihnachtspäckchen besagt schon, daß dies Päckchen ein ganz besonderes sein muß! Inhaltlich und äußerlich muß es sich von den andern unterscheiden. In dem Päckchen kann allerlei enthalten sein: Pfefferkuchen, Äpfel und Nüsse gehören auf jeden Weihnachtstisch. Speck, Wurst und Schinken sind Dinge, die in den Feiertagen dem Magen ein sättigendes Gefühl verschaffen. Alles, was einem Menschen Freude machen könnte, warme Sachen für die Alten, Spielzeug für die Kleinen, sei in diesem Päckchen enthalten!

Nett eingepackt, mit einem Tannenzweig verziert, sieht es schon rein äußerlich nach einem Weihnachtspäckchen aus. Kommt solch ein Päckchen in das Zimmer eines Notleidenden, so wird es bestimmt das Herz dieses Menschen erfreuen und er wird fühlen, daß er einer großen Volksgemeinschaft angehört.

Darum helft uns, deutsche Volksgenossen! Gebt Weihnachtspäckchen für die Deutsche Nothilfe, damit wir unseren Notleidenden ein wenig Freude bereiten können. **NHK.**

§ **Neuer Brotpreis.** Die Stadtverwaltung teilt mit, daß vom 10. d. M. ab der Preis für ein Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl 33 Groschen beträgt.

§ **Rückgang des Fremdenverkehrs in Polen.** Nach den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamts sind im dritten Quartal 1937 (Juli—September) in 34 Verkehrsmittelpunkten insgesamt 30 183 Reisende aus dem Ausland gemeldet gewesen. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang um 1300 zu verzeichnen. Von der Gesamtzahl haben 11 021 Ausländer sich von einem bis zu vier Tagen in Polen aufgehalten, 10 510 von fünf bis dreißig Tage, 2729 ein bis fünf Monate und 1251 mehr als sechs Monate. Was die Herkunftsländer der nach Polen eingereisten Ausländer anbetrifft, so stand Deutschland wie immer mit 9377 an erster Stelle, an zweiter die Vereinigten Staaten mit 3968, an dritter Österreich mit 2453. Es folgen dann die Tschechoslowakei (2064), England (1596), Frankreich (1560), Danzig (849), Ungarn (835), Palästina (802). Warschau steht im Fremdenverkehr natürlich mit 9774 Reisenden an erster Stelle. Es folgen Krakau (2881), Kattowitz (2459), Posen (2028), Bromberg (1786), Lemberg (1708) und Lodz (1458). Außer Bielitz erreicht keine der übrigen polnischen Städte die Zahl von 1000 Ausländerbesuchen, selbst Gdingen hatte nur 971 Fremde zu Gast.

§ **Überfallen** wurde der 39jährige Maurer Jan Przybylinski, Bielicka (Beelitzerstraße) 11. Ein Nachbar, mit dem er in gespannten Verhältnissen lebte, versetzte ihm mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf, so daß er blutend zusammenbrach und die Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen mußte.

§ **Scheuende Pferde** eines Zigeunerwagens rissen in der Grunwaldzka (Chausseestraße) Ecke Jackowskiego (Feldstraße) eine Straßenlaterne um. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

§ **Teurer Blick in die Zukunft.** Bei einem Mieter des Hauses ul. Toruńska (Thornerstraße) 39 erschien dieser Tage eine Zigeunerin, um die Zukunft vorauszusagen. Dabei verstand es die Pythia den Mann derartig zu fesseln, daß er gar nicht merkte, wie ihm 20 Złoty aus der Tasche verschwanden. Glücklicherweise stellte er den Diebstahl noch so rechtzeitig fest, daß er eine Verfolgung aufnehmen und die Zigeunerin der Polizei übergeben konnte.

§ **Gewaltsamer Tod oder Unglücksfall?** In Crone wurde in der Nähe der Mühle der Firma Kantak i Ska. die Leiche einer Frau aus der Brahe geborgen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich bei der Toten um die 67jährige Witwe Pauline Gohl aus Crone handelt. Nähere Einzelheiten über den Tod, vor allen Dingen, ob es sich hier um einen Unglücksfall oder um einen gewaltsam herbeigeführten Tod handelt, stehen zurzeit noch aus.

§ **Ein schwerer Einbruch** wurde in der Nacht zum Freitag bei der Hetmańska (Luisenstraße) 4 wohnhaften Frau Agnieszka Kołodzińska verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe auf den Boden, von wo sie Wäsche im Werte von 400 Złoty entwendeten. — In der gleichen Nacht wurde ein Einbruch bei der Sniadeckich (Elisabethstraße) 31 wohnhaften Paulina Nalasek verübt. Hier stahlen die unbekannten Täter aus dem Geschäft Kolonialwaren im Werte von 150 Złoty. — Schließlich drangen in einer der letzten Nächte Einbrecher bei dem in Dobromierz, Kreis Bromberg, wohnenden Day ein und stahlen Wertsachen und Wäsche im Gesamtwerte von 1200 Złoty.

§ **Ein Fahrrad entwendet** hatten der 22jährige Musiker Zygfryd Solinski und der 19jährige Büchsenmacher Benon Kieliszek. Die beiden hatten in Jägerhof, Cronerstraße, dem in Trischin wohnhaften Tomasz Gordon ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty gestohlen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis.

§ **Unehrlicher Hausverwalter.** Ein interessanter Unterschlagungsprozeß fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank hatte der hier wohnhafte 45jährige Kaufmann Anastazji Samulewski Platz genommen. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, zum Schaden des Kaufmanns Arnold Meng systematisch Unterschlagungen begangen zu haben. Dem Angeklagten wurde von den Geschwistern Arnold und Margarete Meng die Verwaltung ihres in der Długa (Friedrichstraße) gelegenen Hausgrundstücks anvertraut. Während Arnold Meng seinen ständigen Wohnsitz in München hat, befindet sich seine Schwester Margarete, die leidend ist, in Obhut und Pflege der Frau Helene Ebeling in Ellernthal. Samulewski hatte nun als Verwalter des den Geschwistern gehörenden Hauses in der Zeit vom 15. September 1934 bis zum Juni 1936 den Betrag von 6296 Złoty veruntreut. Außerdem war er vom Gericht zum Kurator der Margarete Meng bestellt und veruntreute in dieser Eigenschaft zum Schaden seines Mündels den Betrag von 500 Złoty. Margarete Meng bezog von der Sozialversicherungsanstalt monatlich 27,95 Złoty und von der Versicherungsanstalt in Posen eine Unterstützung von 80 Złoty im Monat, die dem Kurator ausgezahlt wurden. Aufgedeckt wurden die Veruntreuungen des unehrlichen Verwalters und Kurators im Juni v. J., als Arnold Meng aus Deutschland hier zu Besuch weilte. Der Angeklagte gibt vor Gericht die von ihm begangenen Unterschlagungen zu, will aber nur zum Schaden seines Mündels einen kleineren Betrag sich angeeignet haben. Das Gericht verurteilte den Samulewski nach durchgeführter Beweisaufnahme zu zwei Jahren Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub unter der Bedingung, daß er bis zum 1. Januar 1939 den unterschlagenen Betrag in Höhe von 6292 Złoty dem geschädigten Arnold Meng zurückerstattet.

§ **Was alles gestohlen wird.** Zum Schaden der Wasserbauverwaltung wurden am neuen Kanal über 300 Meter Kupferdraht sowie zwei elektrische Birnen gestohlen. — Eine goldene Armbanduhr entwendete ein unbekannter Dieb am Montag abend von der Kasse des Stadttheaters. — Zwei goldene Ringe und einen Trauring mit dem Monogramm J. K. stahlen Diebe aus dem Geschäft von K. Janowicz, Dworcowa (Bahnhofstraße) Nr. 39. — Ein brauner Herrenanzug, ein Paar Schuhe, eine Ledertasche entwendeten Einbrecher dem Jan Spenda-Miedza, Grenzstraße 2. — In der Nacht zum Dienstag verschafften sich Einbrecher Eingang in die Wohnung und in den Stall von Zofia Radecka, wo sie 30 Liter Wein, eine Aktentasche, ein Paar Schuhe, Lebensmittel und sieben Hühner stahlen. — Ferner entwendeten unbekannte Täter der Grundwaldzka (Chausseestraße) 12 wohnhaften Gertrud Nowakowska eine goldene Kette und eine goldene und silberne Brosche. — Aus der Wohnung von Jan Kauch, Slaska (Ernststraße) 14, stahlen Einbrecher 200 Złoty in bar, ein Sparkassenbuch der KKO auf 1300 Złoty lautend, und verschiedene Wäsche im Werte von 600 Złoty.

□ **Crone** (Koronowo), 8. Dezember. Bei dem Landwirt Stanisław Wojtalewicz in Nordfeld (Srebnica) bei Crone übernahm der Staatspräsident beim siebenten Sohn die Patenschaft.

ss **Gnesen** (Gniezno), 8. Dezember. Ein 27jähriger Landwirtssohn beging in der Wohnung seiner Eltern in Zdziechowo, Kreis Gnesen, Selbstmord, indem er nach einem Streit in angeheitertem Zustand ein Rasiermesser ergriff und sich damit die Kehle durchschnitt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

z **Inowrocław**, 8. Dezember. Infolge Erschöpfung brach in der Poznańska der 62 Jahre alte Bettler Jan Majewicz zusammen. Man brachte ihn ins Krankenhaus. — Der Eisenbahner Anton Wachowiak glitt vor dem Bahnhofshotel so unglücklich infolge der Glätte aus, daß er sich bei dem Sturz einen Unterschenkelbruch zuzog.

Der 32jährige Kellner Amandus Grześkowiak wurde von der Polizei gefaßt, der sich in vielen Fällen als Mieter eines möblierten Zimmers in hiesigen Familien einführte und die erstbeste Gelegenheit wahrnahm, um seine Wirte zu bestehlen und dann auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden.

Mit einer gefälschten Fahrkarte angetroffen wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Chauffeur Bogusławski, als er die Fahrt nach Gdingen zurücklegen wollte. Der Schwindler wurde festgenommen und dem Gericht übergeben.

& **Posen** (Poznań), 8. Dezember. Die Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen veranstaltete im Deutschen Haus ihre traditionell gewordene Adventfeier, die von etwa 300 Volksgenossen, darunter dem Konsul Boeland als Vertreter des Deutschen Generalkonsulats besucht war. Die Vortragsfolge paßte sich restlos dem Adventscharakter dieser Zeit an und war in ihrer schönen Aufmachung restlos geeignet, Vorweihnachtsstimmung zu machen und zu fördern. Ein Instrumentalquintett, Ausführende Konzertmeister Ehrenberg, Frau Harder, Herr Brückner, Herr Auringer und Frl. Schulze, leitete den Abend stimmungsvoll ein. Es folgten in bunter Reihe ein Männerchor aus dem 17. Jahrhundert, zwei gemischte Chöre unter der Leitung des Liedermeisters Kroll, zwei Jugendgruppenlieder mit Instrumenten (Dirigent Herr Müller), zwei Sopransoli von Frl. Hirschberger, am Klavier Frl. Glowinski. Ein Vorspruch und weihnachtliche Rezitationen von Frau Kroll sinngemäß vorgetragen, trugen in gefälliger Form zur Hebung der Adventsstimmung bei. Ihr diente auch ein kurzer Vortrag des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Schulleiters Knechtel über deutsche Weihnachtslieder. Zwei gemeinsam gesungene Lieder und ein zweites Instrumentalquintett ergänzten die Vortragsfolge in wirkungsvoller Form, so daß die ganze Veranstaltung in den Herzen der Zuhörer noch lange nachklingen wird. Ihr Dank kam in einer für die Weihnachtsbescherung armer Volksgenossen veranstalteten Tellersammlung zum Ausdruck, die einen Betrag von 100 Złoty brachte.

Der Ing. Ludwik Grzelczak verübte auf den Direktor der Städtischen Müllverbrennungsanstalt, Ing. Tadeusz Wożny, als er vor dem Rathaus seinen Kraftwagen bestieg, einen Anschlag, indem er ihm einen nicht lebensgefährlichen Messerstich in den Rücken versetzte. Der Täter verübte die Tat aus Rache, weil er aus dem städtischen Dienst entlassen worden war. Er wurde in Haft genommen.

ss **Rogasen** (Rogóżno), 8. Dezember. Am 8. Dezember feierten die Eheleute Friedrich und Ida Polenske in Rogasen das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Beide sind in der Provinz Posen geboren und wohnten bis vor einigen Jahren in Kalisko, Kreis Wongrowitz.

ss **Strelno** (Strzelno), 8. Dezember. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung veranstaltete eine Mitgliederversammlung, in der der Heimatdichter Klemens Konrad Roeßler einen interessanten Vortrag über die Dichtung hielt. Darauf trug er einige eigene Dichtungen ernsteren Inhalts vor, und nach einer Pause folgten Dichtungen heiteren Inhalts. — Abends fand im Deutschen Vereinshause in Mogilno gleichfalls eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der DV statt. Vorsitzender, Vg. Udo Roth aus Twierdzien eröffnete dieselbe. Auch hier hielt Klemens Konrad Roeßler einen Vortrag.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Haydns „Jahreszeiten."

Festaufführung des Männergesangvereins „Liedertafel"-Bromberg.

Der Männergesangverein Liedertafel 1842 in Bromberg kann in diesem Jahr auf ein 95jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses für einen Gesangverein im Ausland ehrwürdige Alter, das einen langen Abschnitt der Entwicklung des deutschen Singens darstellt, gab den Anlaß für eine Festaufführung im großen Saal des Restaurant Kleinert.

Der Dirigent des Vereins, Herr Willy Schramm, der dem Männergesangverein einen Frauenchor angliederte und die Form des gemischten Chors zu bevorzugen scheint, hatte für diese Aufführung Joseph Haydns bewährtes Oratorium „Die Jahreszeiten" gewählt. Die Volkstümlichkeit dieses Werkes, das in Teilabschnitten oft gehört wird, braucht keine besondere erklärende Einleitung. Unter allen Oratorien der Musikgeschichte ist keines so übersichtlich, klar und für das Ohr des Durchschnittshörers so „angenehm" wie diese „Jahreszeiten". Seit der Erstaufführung vor einem Jahrhundert hat sich an diesem Haydn-Werk nur eins geändert, daß seine Chöre und Arien sozusagen Hausmusik geworden sind. Musikalische „Probleme" sind darin vollkommen ausgeschaltet.

Was sonst musikgeschichtlich erklärend zu sagen gewesen wäre, hat vor der Aufführung Willy Damaschke in einem zitatenreichen Vortrag klar und verständlich mitgeteilt. Darüber hinaus ist in einer Schrift der „Liedertafel", die im Konzertsaal zur Verteilung gelangte, ein längerer Aufsatz des Dirigenten über dieses Oratorium erschienen. Unsere Aufmerksamkeit kann sich von dem Musikbelehrenden nunmehr der Aufführung selbst zuwenden.

„Die Jahreszeiten" haben bewiesen, daß diese Aufführung nicht eine Erscheinung eines alten Vereins, sondern eines ehrwürdigen Vereins mit guter Tradition ist. Auf diese Festaufführung kann die „Liedertafel" stolz sein. Sie mag wohl eine weit größere Beteiligung erwartet haben, sie kann aber trotzdem feststellen, daß bei den bekannten Verhältnissen des Bromberger Musiklebens eine Aufführung wie diese ein musikalischer Erfolg ist.

Der Chor der „Liedertafel" hat nach monatelanger ernster Vorarbeit eine beachtliche Leistung vollbracht. Die verhältnismäßig leichten Chöre des Frühlings, des Herbstes und des Winters gelangen außerordentlich gut, aber selbst die schwierigeren Anforderungen der wenigen fugierten Chorstellen des Werks zeigten den Fortschritt der Arbeit. Der Chor des Vereins weist eine ansehnliche Tonstärke auf, die besonders im Sopran, dann aber auch in den Männerstimmen gleichmäßig Schritt hält, während der Alt zuweilen schwächer erscheint. Der Dirigent hat bei der Aufführung das Hauptgewicht auf Präzision gelegt. Zwischen Chor und Orchester hat es daher ein übereinstimmendes ungetrübtes Musizieren gegeben, so daß einzelne Teile dieses Oratoriums, was die Chöre anbelangt, als außerordentlich gut gelungen bezeichnet werden können. Seine stärksten tonlichen Ausdrucksmittel fand der Chor in den musikalischen Teilen des Herbsts.

Das Orchester folgte den Weisungen des Dirigenten willig. Seine besten Stützen fand der Instrumentalkörper in den Holzbläsern, welche die oft nicht leichten Passagen bei der musikalischen Untermalung des Werkes vortrefflich meisterten.

Als Solisten waren drei Danziger Sänger verpflichtet worden. Frau Elisabeth Jeschke sang die Sopranpartien der Hanne, Herr Erich Loepke die Partien des Lukas. Beide Solisten hatten ihre musikalisch besten Leistungen in den wundervoll einschmeichelnden Melodien des „Sommers". Karl Bollmann erwies sich als Baß (Simon) von gewaltigen Stimmitteln, die besonders in den dramatisch-akzentuierten Teilen zu voller Wirkung kamen.

Dem Chor der Liedertafel, den Solisten und dem Dirigenten spendeten die Zuhörer nach dieser erfolgreichen Aufführung herzlichen Beifall. Der große Saal hätte allerdings noch manchen Besucher aufnehmen können. Die Aufführung und die daran gesetzte ernste Arbeit wäre eines besseren Besuches wert gewesen.

*

Das „Collegium musicum"

des Städtischen Konservatoriums in Bromberg, das unter dem Namen „Kwartet Polski" bedeutende Lehrkräfte der Konservatorien in Posen und Bromberg vereinigt, veranstaltete in der Aula des Copernikus-Gymnasiums in Bromberg einen Streichquartett-Abend. Der Abend brachte Beethovens op. 59 II, Tschaikowskis bekannte D-Dur-Quartett und ein Werk des in Posen lebenden Komponisten Paradowski. Es gab ein Musizieren, aus welchem man Liebe zur Sache, technisches Können und berufliche Eignung aller vier Musiker (Jahnke, Witkowski — Violine —, Szulc — Bratsche — und Danczowski — Cello) heraushörte. Das letzte Geheimnis eines wirklich packenden Quartettspielens ist hier noch nicht enthüllt, wenn auch jeder ein Solist von außerordentlichem Können ist. Es wurde korrekt und gut musiziert, man spielte jede Note peinlich genau, aber der Gedanke, der sich zwischen den Noten verbirgt, die wirkliche Wärme der Musik, trat nicht restlos, dem Können dieser vier Musiker entsprechend, hervor. Ob in dem neuen, erstmalig in Bromberg gespielten Werk Paradowskis noch mehr enthalten ist, konnte man daher beim ersten Hören nicht feststellen. Tschaikowskis Quartett war die unmittelbarste Leistung des Abends, die einen tiefen Eindruck hinterließ und das Ensemble zu einer Zugabe veranlaßte. Der Abend war sehr schlecht besucht — trotz freien Eintritts.

A. S.

*

Der vom Professor Dr. Gieburowski geleitete Posener Domchor ist auf der Pariser Weltausstellung mit dem Grand Prix ausgezeichnet worden.

Stellengesuche

Energischer, tüchtiger, solider, deutscher
1. Beamter
sucht von gleich od. spät. pass. Beamtenstellung, **auch** gegen Kaution, bei bescheiden. Ansprüchen. Suchender ist 29 Jahre alt, unverheiratet, ausgedienter Soldat, 9 J. Praxis und besitzt sehr gute landwirtsch. Fachkenntnisse. Off. unt. **W 7994** an Gst. d. Ztg. erb.

Alleinstehender
landw. Inspektor
evangel., anf. 30, mit längerer Praxis, zuverlässig, mit Interesse im Beruf, auch in Buchführung erfahr., sucht Stellung von sofort, da längere Zeit stellungslos. Offert. u. **D 4047** an die Gschst. d. Ztg.

Bäcker u. Konditor
sucht Beschäftigung. Offerten unter **J 3992** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Portierstelle
von jg. Ehep. v. 1. 1. 38 oder später ges. Offert. unter **P 4010** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schweizer - Melker
verh., **sucht** v. sof. od. 1. April Stellung. Gute Zeugn. vorh. Meldg. an Schweizer 4038
Johann Okonkowski
Gut Wtelinek p. Wtelno
pow. Bydgoszcz.

Lehrerin
mit Sprach- u. Klavierkenntn. **sucht Stellung als Hauslehrerin oder Erzieherin** v. 15. 1. 1938 oder später. Angebote unter **A 8021** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
24 Jahre alt, vertraut m. Rohöl- u. Sauggasmotoren, **sucht** von sof. od. 1. Januar **Stellung.** Offerten unter **Z 4042** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
29 J. alt, ledig, **sucht Stellung** in Guts- oder Handelsgärtnerei. Off. unter **T 7951** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Gärtner
sucht Stellung ab 1. 1. 1938 od. später als Gehilfe, selbständig, oder als Verheirateter. Bin evang., 27 Jahre alt habe 12 Jahre Praxis und nur gute Zeugnisse. Angeb. u. **A 4044** an die Geschst. d. Ztg.

Junge Dame m. Gymnasialbildg. sucht v. sof. od. spät. Stellung als
Kinderpflegerin
Off. unt. **B 4036** a. d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Landwirtstochter sucht zum 15. 12. oder 1. 1. 1938 Stellung als
Wirtin
in besserem Hause, evtl. auch in frauenl. Haushalt. Offert. unter **C 4046** an d. Gschst. d. Z.

Gebildetes, älteres Frl. sucht Stellung als 7995
Wirtin
in nur frauenlosem kathol. Stadthaushalt. Näh. durch Filiale Dtsch. Rundschau in Chojnice.

Junges, evangelisches **Mädchen,** welches bisher in besserem Stadt-, Schloß- u. Gutshaushalt in Stellung war, **sucht** z. 1. Januar od. später Stellg. weiter als
Stubenmädchen.
Gute Zeugn. vorhand. Ang. unt. **E 8045** an die Geschst. dies. Zeitg.

Heirat

Kaufmann
Kolonial-, Spirituosen-, u. Kaffee-Branche, in selbständiger Stellung, evgl., 27 J. alt, **sucht**
Lebensgefährtin
mit etwas Vermögen, **zwecks Heirat.** Ernstgemeinte Offerten mit Bild unter **B 4045** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Welcher evgl. Mann m. Ersparniss. von 500 Zł. aufw. möchte mit 28j. Mädel **zwecks späterer Heirat** in Briefw. tret. Offerten unter **A 3971** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Betriebsleiter
29 J., evgl., gr., stattl. Erschein., wünscht mit lieber, häusl. Dame in Briefwechs. z. tret. zw.
späterer Heirat.
Damen, die sich nach ein. nett. Heim sehnen, werd. gebt., ihre Zuschr. und Bild unter **N 4006** a. d. Geschst. d. Ztg. einzs. Rücksend. des Bildes w. zugesichert.

Offene Stellen

Tüchtigen, energischen
Kaufmann
z. Leitung des Innenbetriebes einer Fahrrad - Fabrik, der sich mit ca. 20 000 zł beteiligen kann, **gesucht.** Gefl. Angeb. unter **C 8024** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche z. 1. April 1938 für mein. Kontrollbez.
mehrere Schweizer
bezw. Kuhfütterer u. **Melker** mit eigen. Leuten. f. größere Kuhherden. Zuschrift. bezw. Vorstellung m. Zeugn. nur am Sonnabend u. Sonntag nachmittags. Reise wird nicht verg.
J. Kośmiński
Kontr. obór,
Jabłonowo Pom.
pow. Zwirki 1. 4040

Ledig., ordtl. **Melker,** zu 10—12 Kühen, zu Neujahr gesucht. 4050
Kantak, Wudzyn,
p. Koronowo.

Zum 1. Jan. 1938 suche zuverläss., evangelisch.
Wirtschaftsfräulein
nicht unt. 30 J., zu m. Unterstütz. Erfahr. im Koch., Back., Einweck., Schlacht., Behandl. der Mädch., Aufz. u. Pflege d. Federv. Zeugn., Gehaltsansp., Lebenslauf unter **S 7923** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mädchen für alles
das außer dem Hause wohnt, ab sof. gesucht.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück
24 Morg. Mittelbod., 5 Min. v. d. Stadt, verkf. sof. Pr. nach Vereinbar. Anfragen unter **T 4025** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hochherrschaftliches
Villengrundstück
in bester Villengegend Danzig-Langfuhrs,
zu verkaufen.
Offerten unter **L 4001** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaft 4017
25 Morgen
billig z. verk. Näheres **Bydgoszcz,** Gdańska 31/4

Privatwirtschaften
148 u. 90 Morg. zu verk. Offerten unt. S 4020 a. d. „Deutsche Rundschau“

Kujawien
Villa, 8 Zimm., m. ganz. Gebäudekompl., 2 Mg. Gart., schuldenfr., i. gr. Kirchdorf, geeignet für jeden Handwerker, für Tischler sehr empfehlenswert, für 6500 Zł zu verkaufen. 4043
Sempołowicz,
Gniewkowo, Rynek 6,
p. Inowrocław.

Häuser od. Mieten
in Berlin tausche gegen Häuser oder Mieten in Polen. **Frydman,** Św. Jańska 22/3. 4021

Gutgehend., alteingef.
Kolonialwarengeschäft
m. Alkoholverk. krankheitsh. sof. zu verkauf. Jahresums. 60000. Angebote unter **R 4011** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Ztr.-Säcke
verk. **ul. Wileńska 11,** Tel. 35-36, W. 1. 3657

Siedlerstellen
von zwangsparzelliertem Gute im Kr. Kartuzy, guter Boden, in hoh. Kultur, gut. Lage, sind abzugeben. Angeb. unter **F 8060** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

6 Woch. alte, reinrass., schön gezeichnete 4048
Bernhardiner
Rüde 20 Zł., Hündin 15 Zł., verkauft
H. Stoyke, Płowęż,
pt. Jabłonowo. Pom.

Pianino
„Wolkenhauer“, wie neu, zu verkaufen 4030
Nowy Rynek 6, Wg. 7.

Schlafzimmer, Spinde, Bettgestelle, Küchen verkauft **Nakielska 15,** (Tischlerei). 4028

Schwarzer Damenpelz bill. zu verk. 4031
Cieszkowskiego 9—2.

Drehrolle zu verk.
4033 Warszawska 17/4.

Gebrauchte
National-Registerkasse
und gebrauchter
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter **B 8023** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kutschwagen 4023
verschied. Art **verkauft**
Pomorska 46, Whg. 3.

Herren- u. Damenfahrrad und Nähmaschine billig zu verkaufen. 8078
Sobieskiego 9, Whg. 6.

Gut erhalt. emaillierte
Badewanne
zu kaufen gesucht. 7991
Sępólno Krajeńskie,
Schließfach 18.

Brutapparat 4018
transportable Kachel- und Chamotte-Oefen, Nähmaschine, Schrotmühle, Geldschrank, Arbeitswagen, Standuhr, Eß- und Schlafzimmer, Spiegel, Sofa, Chaiselongue, Schränke, Vertiko, Bettgestelle, Bilder
Schreibmaschine
„Mignon“ verk. billig
Cichon, Podwale 3.

Drehbank
1,5—2,5 m Drehlänge, zu kauf. ges. Off. u. **U 4027** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkaufen 4019
Walzenkasten u. Häckselmaschine
fast neu.
Baumann, Dobromierz.

Rundholz-Esche - Erle
kauft jed. Quantum zu Höchstpreisen. Offerten **Kalisz, Skrytka Poczt.** 255 (Postschließfach). 7638

Mein
Eck-Grundstück in Berlin
Greifswalderstr. 216 und Immanuelkirchstr. 17 — Friedensmiete 23.465, Belastg. 65.000 — will ich vertauschen (evtl. verkauf. für 5-fache Friedensmiete) gegen ein Grundstück in Polen, d. einen Nettowert **von 100.000 zł haben** müßte. Landwirtsch. **oder bewegliche Werte** kommen nicht in **Frage. Nur ernste Reflektanten** woll. sich meld.
Sz. Kulik, Warszawa, Franciszkańska 31. 3956

Höchster Reingewinn.
Einricht. u. Lager einer Nahrungsmittel-Fabrik **zu verkaufen.** Sofort zu jeder Umsatzhöhe steigerungsfähig. Markenart. Selbst. arbeitend. Personal kann **v. dt. Fa.** mit übernomm. werd. Kap. 15 000 erf. Ang. u. **D 8031** a. d. Gschst. d. Ztg

Einen Jagdwagen
ein paar guterhaltene **Kutschgeschirre** sowie eine **Drehrolle zu verkaufen.** Offerten unter **7902** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** Mickiewicza 10.

Fabrikkartoffeln
kauft zu höchsten Tagespreisen und übernimmt Lohntrocknung.
Suszarnia Ziemniaków w Janowcu
Telefon: Janowiec Wlkp. 51. 7989

Kaufe **Roßhaar,** zahle höchste Preise.
Z. Drzewiecki, 7375
Bydgoszcz, Gdańska 73.

Wohnungen

Suche neuzeitliche 4051
5-Zimmerwohn.
mit Zentralheizung in bestem Wohnviertel z. 1. 3. bezw. 1. 4. 1938.
Nordmann, Gdańska 7

3½-Zimmerwohn.
Diele, m. all. Komfort, zu vermieten 4041
Pestalozziego 15.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. Bad
zu vermieten 4013
Sienkiewicza 30, W. 4.

Pommerellen.

9. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

Deutsche Bühne Graudenz.

„**Die wilde Auguste**“ (Besuch aus Spanien), musikalischer Schwank in 3 Akten von Theo Halton, Musik von Walter Kollo.

Für unsere Deutsche Bühne war der letzte Sonntag ein schwerer aber erfolgreicher Tag. Gab es doch nachmittags zu herabgesetztem, billigem Einheitspreis und bei vollem Haus Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“, dieses klassische Lustspiel, das auch diesmal tiefsten Eindruck und stärksten Beifall erzielte. Und abends ging dann als Erstaufführung der eingangs genannte Schwank in Szene. Erfreulicherweise war der Saal auch diesmal sehr gut besetzt.

Bei einem Schwank, dessen Aufgabe ja nur ist, Unterhaltung zu bieten, kommt es auf den Inhalt weniger an. Trotzdem sei er kurz angegeben. Da ist ein Ingenieur Hans Fleming, der eine Erfindung gemacht hat. Ihm fehlt aber das Geld zur Verwertung derselben. Eine Tante in Spanien, Donna Isabella Martinez de la Rosa, von der das Geld erhofft wird, schickt es vorerst nicht. Da veranlassen Fleming und sein Freund, der Reklamezeichner Peter Stutz, die treue Stütze des ersteren, Auguste, die spanische Tante, die plötzlich „hergereist“ ist, zu markieren. Zweck? Um den Rentier Balthasar Kiekebusch aus Perleberg, der die Erfindung zu finanzieren geneigt wäre, sicher zu machen und ihm den Mammon zu entlocken. „Tante Isabella“ hat nun in ihrer abenteuerlichen Rolle größte Mühe, sich dreier Freier zu erwehren: außer dem Rentier Kiekebusch wollen noch der Autofabrikant Martin Lüders und der Onkel Flemings, Leberecht von Zickenzahn, sie gern heiraten. Sie macht das mit echt spanischem Feuer und raffiniertester Verstellung, und wird denn auch alle drei „alten Knacker“ los. Sie hält also ihrem Auserwählten, dem Geldbriefträger Engel, die Treue. Die finanzielle Angelegenheit geht jedoch trotzdem gut aus, da nicht nur Kiekebusch in seiner Verliebtheit 12 000 Mark hergegeben hat, sondern auch aus Spanien von der richtigen Tante 15 000 Pesetas eintreffen. Außerdem gibt es noch zwei junge Paare.

Diesen recht komischen Stoff hat der Verfasser einfallsreich und so witzig bearbeitet, daß des Lachens kein Ende ist. Und der Applaus wird aufs allerreichlichste gespendet. Zur Erhöhung des Eindrucks trägt die Kollosche Musik bei, die, ohne Anspruch auf tieferen Gehalt zu erheben, flüssig und angenehm ist. Einige Sachen wurden auf stürmisches Verlangen wiederholt.

Was das Spiel anbetrifft, so kann man mit vollem Recht sagen: es wurde mit Lust und Liebe, mit ganzer Hingabe gemimt. Um dem Theaterzettel zu folgen: Hans Jahr gab einen recht würdigen und braven Autofabrikanten Lüders, der seine Tochter Annemie nicht so ohne weiteres einem vermögenslosen Erfinder überlassen will. Die Annemie spielte Lisbeth Schulz, die hier weniger Gelegenheit hatte, ihr anerkannt gutes Können zu entfalten. Ihr Gesang gefällt stets. In Günther Raue hatte die Rolle des famosen spießerischen Rentiers Kiekebusch einen Vertreter, wie er wohl kaum besser sein kann. Die ganze Art, einen solch komischen Kleinbürger, jovial und vertraulich, dazu mit „dichterischen“ Neigungen behaftet, der seine putzigen Ergüsse immer selbst schallend belacht, wußte Raue ausgezeichnet wiederzugeben. So mancher Sonderbeifall wurde ihm zuteil. Otto Hinkelmann als der ahnenstolze, aber fade und für Rohkost und Abstinenz schwärmende, dennoch aber, wie sichs herausstellte, einem gelegentlichen Schlückchen gar nicht so abholde „Edelmann“, zeichnete dessen Züge ganz treffend. Als seine Tochter Mathilde trat schmiegsam und lieblich, wie es diese Aufgabe erfordert, Irmgard Schmidt auf. Den Ingenieur und Erfinder Fleming verkörperte Waldi Rosen. Seine stattliche Erscheinung, Spielroutine und vor allem seine bekannte hervorstechende gesangliche und stimmliche Befähigung zeigten sich auch diesmal wieder in bester Weise. Sein Freund Stutz, den Eddy Kalitzki spielte, wirkte in der Auffassung und Charakterisierung durch diesen strebsamen Darsteller recht sympathisch. Der gute, ehrliche Geldbriefträger Engel lag bei Viktor Scheierke in wohlbewährten Händen, schon seine Maske wirkte auf das Zwerchfell, ohne daß man Scheierkes Gabe, unverfälschten, urwüchsigen Humor in seinen einzelnen Registern schillern zu lassen, berücksichtigen brauchte. Und als Letzte, die jedoch an die erste Stelle gehört, Hete Rosen! Ihre Keckheit und biedere Derbheit als Flemings Stütze, vor allem aber ihre temperamentvolle Darstellung der Pseudotante aus Sevilla mit der Gewandtheit in der Beherrschung des „Spanischen“ mit dem deutschen Gemisch und Akzent erwarben ihr allgemeine Anerkennung. Das Gesamtspiel war nicht minder vortrefflich. Kein Wunder, daß, wie gesagt, stürmischer Zwischen- und besonders Schlußbeifall das begeisterte Haus durchbrauste.

Die Spielleitung lag verständnisvoll bei Waldi Rosen, die technische Leitung sicher bei Edmund Hauer. An den beiden Klavieren wirkten harmonisch und sicher Traute Meißner und Kurt Hoffmann. Die gewählte Möbelausstattung rührte von der Firma F. Polakowski her, die Beleuchtung besorgte in bewährter Weise Oswald Schultz. Als Theaterfriseur wirkt jetzt, nach dem Fortgang Orlikowskis, mit Erfolg Paul Neumann.

So manche Wiederholung dürfte dem hübschen, witzsprühenden Stück sicher sein. *

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 12. Dezbr. 1937 (3. Advent).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Am 11. Dezember um 8 Uhr abends Musikalische Feierstunde, ausgeführt vom Berliner Gebel-Trio. Am 12. Dezember um 10¾ Uhr Gottesdienst*, dan. Kindergottesdienst.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vormittags Gottesdienst*.

Podgorz. Vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*, nachm. 3 Uhr Jungmännerstunde. Am Mittwoch abends 6 Uhr Adventsandacht.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um ½11 Uhr Kindergottesdienst.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, um 12 Uhr gebührenfreie Amtshandlungen, nachm. um 2 Uhr Frauenhilfe. Am Freitag nachm. 5 Uhr Adventsgottesdienst.

Culmsee. Sonnabend, den 11. Dezember 1937, nachm. um 3 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Sonntag: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachmittags um 4 Uhr in der Villa Nova: Krippenspiel der Culmer Jugendgruppe. An jedem Donnerstag abends um 6 Uhr Adventsandacht.

Seglein. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 12. Dezember 1937 (3. Advent).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch um 5 Uhr nachm. Adventsandacht.

Fürstenau. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, P. Geib. Am Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Sein 70jähriges Jubiläum

konnte der Landwirtschaftliche Verein Eichenkranz festlich begehen. Gutsbesitzer **Temme**-Kgl. Dombrowken, der seit 34 Jahren den Verein als Vorsitzender leitet, begrüßte die Mitglieder, die erschienenen Gäste und den Vertreter des Landbund Weichselgau und erstattete Bericht über die siebzigjährige Tätigkeit des Jubelvereins. Im Juni 1867 wurde der Verein auf Anregung des Gutsbesitzers Grube-Neudorf im Gasthaus Eichenkranz bei Graudenz gegründet und hielt am 7. Dezember desselben Jahres dortselbst seine erste Sitzung ab. Er war für die hiesige Landwirtschaft von größter Bedeutung. Vor Kriegsbeginn zählte der Verein über 160 Mitglieder, die nach der politischen Umgestaltung und Gründung des Landbundes natürlich bedeutend zurückgegangen ist. Lobend hervorgehoben wurde u. a. besonders die treue Mitarbeit der Mitglieder Grube-Neudorf, Mennicke und Giese-Nitzwalde, Wendt-Tannenrode, Horst-Mockrau, Schelske-Ramutken, Temmer-Wangerau und Reichel-Tursnitz und des langjährigen in Westpreußen allbekannten Schatzmeisters Fritz Kyser. Besonders hervorgehoben wurde auch die Tätigkeit des 84jährigen Ehrenmitgliedes Schnitzker-Gatsch, der dem Verein seit 1876 angehört und in geistiger und körperlicher Frische als Ehrenpräsident an der Sitzung teilnehmen konnte. Bekanntgegeben wurde dann eine Anzahl Glückwunschschreiben und Telegramme von benachbarten und befreundeten Vereinen. Der langjährige Vorsitzende des Vereins Dragaß überbrachte dann dem Jubelverein Glück- und Segenswünsche. Der Vertreter der hiesigen Geschäftsstelle des Landbundes Weichselgau übermittelte die Glückwünsche der Fachorganisation, welche einen großen Teil der Arbeiten der landwirtschaftlichen Vereine übernommen hat.

Der frühere langjährige Schriftführer des Vereins, Lehrer a. D. **Grams**, gab dann einen Überblick über die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine, des Westpreußischen Landwirtschaftlichen Zentralvereins und der Westpreußischen Landwirtschaftskammer und Entwicklung der Landwirtschaft in verschiedenen Vereinsbezirken in den letzten fünfzig Jahren. Seit dem 29. März 1888 war er als Vorstandsmitglied in drei landwirtschaftlichen Vereinen, Vorstands- und Aufsichtsratmitglied ländlicher Genossenschaften tätig, stand somit in engster Beziehung zur Landwirtschaft und konnte so aus eigener Anschauung sich ein Urteil bilden. Rühmend mußte hervorgehoben werden, daß die Tätigkeit des Jubelvereins sich von der anderer Vereine dadurch wesentlich unterscheidet, daß in ihm Groß- und Kleingrundbesitz seit jeher einträchtiglich zusammenarbeiten. Die Ausführungen klangen in Glückwünsche für das weitere Gedeihen des Vereins zum Segen der Landwirtschaft und der deutschen Volksgemeinschaft aus.

Nach der gemeinsamen Kaffeetafel folgte ein gemütliches Beisammensein, bei dem noch mancherlei Reden und Ansprachen gehalten wurden. Es wurde des Vorsitzenden Gutsbesitzer **Temme**-Dombrowken, der den Verein 34 Jahre in guten und bösen Tagen bestens geleitet, des Ehrenmitgliedes Schnitzker, des Geburtstagskindes (Gutsbesitzer Liedtke-Nitzwalde), 2. Vorsitzenden u. a. gedacht. Herr Schnitzker brachte Erinnerungen aus der Jugendzeit des Vereins. An die Veranstaltung schloß sich ein Tänzchen, das noch einige Stunden die Gesellschaft zusammenhielt. *

× **Im Städtischen Krankenhaus verschieden** sind die, wie mitgeteilt, nach ihrer Verzweiflungstat am Montag früh dorthin überführten Eheleute **Israelowicz**. Die Ehefrau verstarb Dienstag nachmittag gegen 3½ Uhr, während bei ihrem Gatten am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr der Tod eintrat. *

× **Bei der Straßensammlung,** die am letzten Sonntag vom Komitee für die Arbeitslosen-Winterhilfe durchgeführt wurde, und bei der u. a. auch der Stadtpräsident als Sammler tätig war, betrug das Ergebnis 700 Złoty. Im Vergleich zu Thorn, wo eine Summe von 2334 Złoty einkam, ist das Graudenzer Resultat recht bescheiden. *

× **Feindliche Brüder.** Zwischen zwei Brüdern **Lewandowski**, wohnhaft Petersilienstraße (Wąska), entstand auf der Straße ein Wortstreit, der in Tätlichkeiten überging. Dabei wurde der eine, Bernard, von seinem Bruder am Kopf derart verletzt, daß der Geschlagene das Krankenhaus aufsuchen mußte, aus dem er nach Anlegung eines Verbandes wieder nach Hause entlassen werden konnte. — Eine andere Schlägerei entstand nachts in der Schützenstraße (Marszałka Focha). Dort wurde ein gewisser Stanisław **Schmidt** von drei ihm unbekannten Personen belästigt. Im Lauf der tätlichen Auseinandersetzungen, die sich daran schlossen, erhielt Sch. von einem der ihn Mißhandelnden einen Messerstich in den Rücken. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

200. **Auftreten von Frau Hete Rosen.** Die so beliebte Darstellerin der Deutschen Bühne Grudziądz feiert am Sonntag, dem 12. Dezember d. J., nachmittags 3,30 Uhr, ihr 200. Auftreten. Selten ist es einer Schauspielerin der Deutschen Bühne geboten worden in einer solchen Bomben-Rolle dem Publikum ihr Können zu zeigen. Schon lange ist bei der Deutschen Bühne kein Theaterstück mit solchen Beifallsstürmen aufgenommen worden, wie „Besuch aus Spanien“ („Die wilde Auguste“). Immer wieder brach bei der Aufführung am vergangenen Sonntag der Beifall mitten im Spiel aus und dankte den Darstellern für ihre hervorragenden Leistungen. Lachen ist gesund und bei den bekannt billigen Eintrittspreisen der Deutschen Bühne ist es Jedem möglich, sich ein paar Stunden, losgelöst vom grauen Alltag, zu verschaffen. Es empfiehlt sich rechtzeitig Karten zu besorgen, um so mehr da diese Aufführung „Besuch aus Spanien“ vorläufig die letzte ist. 8051

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Die Pegelstation zeigte Dienstag früh um 7 Uhr einen Wasserstand von 0,74 Meter über Normal an, gegen 0,75 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur ist von 1,1 Grad auf 0,8 Grad Celsius zurückgegangen. — Die Stadt passiert hat nur der Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz“ und zwar auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig. Der Schleppdampfer „Goplana“ ohne Schlepplast langte aus Warschau hier an, und der Schleppdampfer „Uranus“ mit zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen kam aus Danzig. Mit dem Bestimmungsort Danzig liefen aus die Schleppdampfer „Pomorzanin“ ohne Schlepplast und „Goplana“ mit je einem leeren und mit Getreide beladenen Kahn. Die Fahrt nach Warschau traten die Passagier- und und Frachtdampfer „Batory“ und „Kaszub“ an.

‡ **Apotheken-Nachtdienst von Donnerstag, 9. Dezember** abends 7 (19) Uhr, bis Donnerstag, 16. Dezember, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 12. Dezember, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke“ (Apteka pod Orłem), Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 4, Fernsprecher 1607. **

v **Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom** 28. November bis 4. Dezember d. J. die ehelichen Geburten von 16 Knaben und 13 Mädchen sowie die unehelichen Geburten von 2 Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 9 (5 männliche und 4 weibliche Personen), darunter 2 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. **

v **Die öffentliche Geldsammlung zugunsten der Arbeitslosen,** die am letzten Sonntag, 5. Dezember, unter persönlicher Mitwirkung der höchsten Beamten der Staatsbehörden, des Militärs, der Gerichtsbarkeit sowie der Repräsentanten aller Schichten der Thorner Bevölkerung durchgeführt wurde, hat eine Gesamteinnahme von 2334 Złoty ergeben. Es ist dies im Verhältnis zum vorigen Jahr mit dem kümmerlichen Spendenergebnis von etwa 600 Złoty ein gewaltiger Fortschritt. Den größten Erfolg aller Sammler hatte der Wojewode Raczkiewicz mit einem Betrag von 743 Złoty, darunter ein Scheck über 500 Złoty. **

v **Vor der Prüfungskommission der Handwerkerkammer** in Thorn die Meisterprüfung im Friseurgewerbe bestanden haben Marta Paradowska aus Neustadt, Andrzej Kulak aus Konitz, Józef Szuttk aus Pelplin und Ambroży Jochimski aus Konitz. **

v **Der Hungerstreik der entlassenen Notstandsarbeiter** hält unverändert an. Die Streikenden haben eine schwarze Fahne mit einem darauf befindlichen Totenkopf gehißt. Am Dienstag begab sich eine Delegation zum Stadtpräsidenten, um in dieser Angelegenheit erneut vorstellig zu werden. Diese Konferenz verlief ergebnislos. **

v **Den Diebstahl eines Radioapparates** im Werte von etwa 200 Złoty bei der Polizei zur Anmeldung gebracht hat Antoni Zawiślewski aus der Culmerstraße (Chełmińska) 28. Polizeiliche Nachforschungen sind im Gange. **

‡ **Auf dem gutbeschickten Dienstag-Wochenmarkt** kosteten Eier 1,80—2,50, Butter 1,40—1,80, Honig 1,20—1,50, Äpfel 0,10—0,60, Kochbirnen 0,20—0,40, Nüsse 0,90—1,20, Weintrauben 1,50—1,60, Brathähnchen Paar 1,50—2,50, Suppenhühner Stück 1,50—2,50, Enten 2,00—3,50, Puten 3,50—4,50, Gänse 3,00—5,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Hasen 2,00—3,00, Kartoffeln 0,03—0,04, Zentner 2,50—3,00, Blumenkohl Kopf 0,05—0,80, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,40, Rosenkohl 0,25—0,35, Grünkohl 0,15—0,20, Kohlrabi 0,15—0,20, Spinat 0,25—0,30, Primeln Topf 0,60—0,80, Alpenveilchen Topf 0,80—1,50, Chrysanthemen in allen Farben, geschnitten und in Töpfen, billigst, Tannengrün und Weidenkätzchen Bund 0,05—0,10, Kränze und Sträuße von 1,50 bzw. 0,50 an. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren die Preise bei nur geringem Angebot unverändert. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Musikalische Feierstunde (Berliner Gebel-Trio). Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung in der **Altstädtischen evangelischen Kirche** stattfindet. 7996

Konitz (Chojnice)

tz **Diebstähle.** In einer der letzten Nächte wurde beim Besitzer Alfons Okonek aus Schlagenthin, Kreis Konitz, ein Einbruch verübt. Die Täter gelangten durch Herausnahme einer Scheibe in den Stall und stahlen dort sechs Gänse und mehrere Hühner. — Dem Besitzer Johann **Mich** aus Raclawki, Kreis Konitz, wurde ein Fahrrad (Marke „Elita“, Nr. 18 693) gestohlen, das er vor dem Geschäft von O. Bonin stehen gelassen hatte. In beiden Fällen sind die Täter bisher unermittelt. +

tz **Folgen unerlaubter Abwanderung.** Der Arbeiter Johann Bruski aus Czyckowy, Kreis Konitz, welcher im Juli d. J. unerlaubt nach Deutschland abgewandert war, ist nunmehr zurückgekehrt und wurde von der polnischen Behörde festgenommen. +

Dirschau (Tczew)

de **Ein seltsamer Unfall** ereignete sich abends auf dem Gelände des Dirschauer Bahnhofs. Als sich hier die Eilzüge Warschau—Gdingen, und Gdingen—Warschau—Lemberg kreuzten, schlug eine der an den Waggons angebrachten Orientierungstafeln, die sich aus bisher noch nicht festgestellter Ursache gelöst hatte, in ein Fenster des Zuges und zerstörte die Scheibe, durch deren Splitter der Fahrgast Jakob **Szyk** erheblich verletzt wurde. Auf dem hiesigen Bahnhof leistete dann dem Verletzten Dr. Węglewski die erste Hilfe, worauf er ins Vincent-Krankenhaus eingeliefert wurde.

de **Kellner als Zechpreller.** Auf dem hiesigen Bahnhof fanden sich in den späten Nachtstunden zwei Kellner im Wartesaal ein und bestellten hier zur Löschung ihres „großen Durstes“ abwechselnd Kaffee und Schnaps, wobei sie sich mit dem Büfettfräulein angeregt unterhielten. Als diese dann einen Augenblick ins Nebenzimmer ging, benutzten die Zecher die Gelegenheit und verschwanden, ohne die Zeche zu begleichen. Eine Anzeige wegen Zechprellerei ist erfolgt. — Ähnlich erging es dem Restaurateur Augustyn **Stenzel** von hier. In seinem Lokal erschienen zwei junge Leute und forderten Schnaps und Zigaretten, womit sie ebenfalls ohne zu zahlen verschwanden. Auch hier wurden die Gauner erkannt und zur Anzeige gebracht.

de **Eine große Straßensammlung für die polnische Winterhilfe** fand am Mittwoch hier statt. An der Sammlung beteiligten sich auch zahlreiche Persönlichkeiten unserer Stadt.

de **Entdecktes Diebeslager.** Bei einer Haussuchung in dem Dorf Starzęcin bei Marcin Baran wurde eine Kleinkaliberbüchse, eine Pistole Marke „Astra“ Nr. 304933, sowie acht Feldbahnschienen und verschiedene Ketten, die aus einem Diebstahl beim Gutsbesitzer Skarzyński in Rathsbude stammten, beschlagnahmt.

de **Diebe im Bureau der „Deutschen Wohlfahrt“.** Erst vor wenigen Tagen konnten wir von einem Einbruch in das Haus Nr. 22 der Bahnhofstraße berichten, wobei der Laden und die Wohnung des Friseurs Hinz bestohlen wurden. Der Versuch, auch in das Wohlfahrtsamt einzudringen, mißlang. In der letzten Sonntagnacht wiederholten wahrscheinlich die gleichen Täter den Einbruch in das Bureau, diesmal mit Erfolg, und machten gute Beute. Dabei fiel ihnen ein guterhaltenes Fahrrad des Herrn Ernst Krohn in die Hände. Weiter sammelten sie aus den für die Winterhilfe bestimmten Beständen an gebrauchten Anzügen, Kleidern und Wäsche das Beste heraus und konnten unerkannt flüchten. Der Schaden beläuft sich auf 374 Złoty. Die Polizei ist den Schuldigen bereits auf der Spur.

de **Den Geflügelstall ausgeraubt** haben bisher noch nicht ermittelte Spitzbuben bei dem Landwirt Stanisław **Robak** in Raikau. Von der Feldseite aus durchbrachen die Täter die Stallmauer mit einer Brechstange, steckten die vorhandenen 13 Gänse und 10 Hühner in mitgebrachte Säcke und verschwanden dann in Richtung des Klonowker Waldes. In einem Versteck wurden die Tiere, allerdings schon geschlachtet, gefunden.

de **Jugendlicher Totschläger vor Gericht.** Auf der letzten Tagung des Stargarder Kreisgerichts in Dirschau kam jetzt die Subkauer Totschlagsaffäre aus dem Sommer dieses Jahres zur Erledigung. Die beiden Landarbeiterfamilien Błoński und Stempin lebten seit längerer Zeit in Unfrieden. Am fraglichen Tage kam es erneut zu einem Wortwechsel, der später in eine Schlägerei ausartete. Mit Kartoffelhacken und anderen Geräten schlug man aufeinander ein, wobei besonders Frau Stempin erheblich verletzt wurde und mit einer Kopfwunde ins Krankenhaus kam. Kurz nach diesem Geschehen kam der 19jährige Sohn Siegmund Stempin nach Hause. Über die Verletzung seiner Mutter in Zorn geraten, lauerte er Frau Błońska auf und schlug ihr mit einem Holzscheit über den Kopf, wodurch sie kurz darauf verstarb. Das Urteil lautete gegen den Hauptangeklagten Siegmund Stempin auf sieben Monate Gefängnis. Die Eltern desselben, Maria und Józef Stempin, und der Mann der Getöteten, Wojciech Błoński, kamen mit je vier Monaten davon. Außerdem wurde eine zweijährige Bewährungsfrist bewilligt.

Gdingen übervölkert.

Das Gdingener Blatt „Kurjer Bałtycki“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Bevölkerungspolitik Gdingens und stellt fest, daß die Stadt Gdingen zu schnell gewachsen sei. Gdingen zählt heute schon gegen 112 000 Einwohner. Ein in Europa beispielloses Entwicklungsverhältnis einer Stadt. Mit dieser bevölkerungspolitischen Entwicklung habe aber die wirtschaftliche Entwicklung nicht Schritt gehalten. Es müsse einmal offen ausgesprochen werden, daß in Gdingen 50—60 000 Menschen zu viel seien; denn 50—60 000 Menschen reichten voll aus, um die Funktionen für den polnischen Hafen zu erfüllen. Die andere Hälfte bilde einen Ballast, der zu dauernden Beunruhigungen Anlaß gebe. Man zähle in Gdingen allein 10—12 000 Arbeitslose. Mit etwa 5 Personen für die Familie mache das 50 000 Menschen aus. Nach Gdingen zögen dabei immer neue Menschen zu in der Hoffnung, daß sie hier in Gdingen, von dem man in Polen so viel rede und schreibe, ihr Glück machen würden. Viele Tragödien spielten sich hier ab.

Das Blatt stellt dann fest, daß es in Gdingen zweifellos zu viel Ärzte, zu viel Rechtsanwälte, zu viel Buchhalter, zu viel Privatbeamte, überhaupt zu viel Personen in freien Berufen gebe. Die meisten kämen ohne Kapital nach Gdingen und verfielen dann nach kurzer Zeit der Fürsorge. Das polnische Blatt verlangt daher, daß der Zuzug nach Gdingen beschränkt werde. Die polnische Presse werde in dieser Beziehung eine große Aufgabe zu erfüllen haben und dringend vor einem Zuzug nach Gdingen warnen müssen.

---

ch **Berent (Kościerzyna), 8. Dezember.** Der Berenter **Vieh- und Pferdemarkt** war mit Rindvieh gut beschickt, mit Pferden dagegen schwach. Jungvieh brachte 60 bis 100, mittlere Kühe 120—150, gute bis 215, mittlere Pferde 180—300, gute bis 450, Fohlen 100—140, Schlachtpferde (begehrt) 20—40, Schafe 16—18, das Paar Ferkel 20 bis 26 Złoty.

In der Oberförsterei Berent erfolgt am 14. d. M. um 10½ Uhr auf dem Submissionswege die **Verpachtung der Fischereinutzung** von folgenden Seen auf zehn Jahre: Debryno-, Ogonin- und Chudesee, Gesamtfläche 24,86 Hektar; Gartschinsee mit den Abflüssen, 114,38 Hektar. Anzahlung 10 Prozent der gebotenen Jahrespacht.

* **Berent** (Kościerzyna), 8. Dezember. **Als der 31 Jahre alte Landwirt Egon Isklut in Strzelki hiesigen Kreises einen Dieb, der gerade ein Schaf aus dem Stall fortführen wollte, auf frischer Tat überraschte, gab der Unbekannte einen Revolverschuß ab, durch den J. so schwer am Unterleib verwundet wurde, daß er nach drei Stunden seinen Geist aufgab.** Die Polizei **ist bemüht, den Mörder ausfindig zu machen.**

sz **Gollub** (Golub), 7. Dezember. Als am Sonntag abend in Gollub mehrere Burschen einem Pferdegespann zu nahe kamen, wurde einer derselben von dem ausschlagenden Pferd so unglücklich am Kopf getroffen, daß er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Der Arzt stellte **Bruch der Schädelbasis** fest.

Br **Neustadt (Wejherowo), 8. Dezember.** Dem August Cymann hatte man hier sein Fahrrad entwendet. Als der Autotaxen-Besitzer Wasielke bei einer Fahrt über Land einem Radfahrer begegnete, dessen Fahrrad ihm sehr bekannt vorkam, hielt er den Radfahrer an, besah sich das Rad genau und entdeckte, daß es sich um das Cymann gehörende Rad handelte. Der Dieb gab auf Befragen einen falschen Namen an, konnte aber später als Władysław Szmidtke aus Wischetzin festgestellt werden. Vom Burggericht, vor dem der Fahrraddieb sich jetzt zu verantworten hatte, erhielt er sechs Monate Gefängnis zudiktiert. — Josef Jeszke aus Rahmel hatte sich wegen **Tierquälerei** vor dem Burggericht zu verantworten. Er hatte die Katze seines Nachbarn Tomaczkowski mit seinem Hund gehetzt und schließlich erschlagen. Für diese Tat wurde der Angeklagte zu **sechs Monaten Arrest** verurteilt, ihm aber eine Bewährungsfrist von drei Jahren bewilligt.

sd **Stargard** (Starogard), 8. Dezember. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß der allgemeine **Bebauungsplan** nunmehr vom Wojewodschaftsamt endgültig **bestätigt** worden ist.

Auf der Tagung der Landwirte des Stargarder Kreises (PTR) wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Landwirte aufgefordert werden, nicht bei Juden zu kaufen.

Die Stargarder Grenzpolizei hat eine **Schmugglerbande** ausgehoben, die seit längerer Zeit Arzneimittel auf illegalem Wege nach Polen eingeführt hat. Der Hauptagent namens Strużyna ist verhaftet worden.

h **Soldau** (Działdowo), 8. Dezember. Eine **Treibjagd** wurde in diesen Tagen in den städtischen Waldungen veranstaltet. Erlegt wurden 23 Hasen und zwei Füchse. Als Jagdkönig ging Friedrich Jebram aus Kurki, als Vizekönig Schneider aus Gnojno bei Mława hervor.

Adria-Insel für 25 Groschen.

Engländer kauft sich ein Sommerparadies.

Mr. Selfridge jun., der Sohn des bekannten Londoner Warenhausbesitzers, hat für 2½ Pence eine ganze Insel gekauft. Das sind etwa 25 polnische Groschen.

Als Selfridge im Sommer dieses Jahres in Zagreb war, folgte er einer Einladung eines jugoslawischen Freundes zu einem Ausflug nach Havar. Von diesem dalmatischen Seebad aus unternehmen sie Motorbootausflüge und stießen dabei auf eine völlig unbewohnte und steinige Insel. Sie gefiel Mr. Selfridge. „Kaufen Sie sie doch“, riet ihm sein Freund. Man holte einen Forstsachverständigen herbei und ließ sich von ihm bestätigen, daß der Anpflanzung von Bäumen auf der Insel nichts im Wege stehe. Sie würden gut gedeihen.

Mr. Selfridge war schon halb entschlossen zu kaufen. Aber natürlich mußte er dann ein hübsches Sommerhaus auf der Insel haben. Der Forstsachverständige meinte, ein befreundeter Architekt bade gerade drüben an der Küste. „Herholen!“ Der Architekt erschien im Badeanzug, die Wünsche von Mr. Selfridge wurden besprochen. Der Architekt entwarf mit einem Stückchen Kohle auf einem weißen Felsstein rasch eine Skizze. All right, meinte Mr. Selfridge.

Nun ging es zurück ins Motorboot, man ermittelte den Besitzer der Insel und sofort wurde der Kaufvertrag abgeschlossen. Der Preis war an sich schon billig. Aber infolge der Kursdifferenz zwischen dem Pfund Sterling und dem Dinar kam die Insel dem Käufer tatsächlich nur auf 2½ Pence zu stehen.

*

Taucher erreicht 140 m Tiefe.

Aus USA kommt die folgende Aufsehen erregende Meldung:

Der deutsch-amerikanische Taucher Max Nohl hat soeben den Taucherrekord geschlagen. Er stieg im Michigansee bis zu einer Tiefe von 140 Metern hinab. Er war dabei mit einer neuen Art Taucheranzug ausgerüstet, der imstande ist, einen Wasserdruck von 20 Kilogramm auf den Quadratzentimeter auszuhalten.

Nohl war dauernd mit dem Begleitboot telephonisch verbunden. Die Atmung wurde aus einem Reservoir vorgenommen, das eine Mischung aus Sauerstoff und Helium enthielt. Die Ergebnisse des Tauchversuchs waren ausgezeichnete.

Man beabsichtigt, mit Hilfe dieses neuen Taucherapparats an die Hebung untergegangener Schiffe heranzugehen, die man nicht erreichen konnte, weil mit den alten Taucherapparaten das Hinuntergehen in die in Betracht kommenden Meerestiefen nicht möglich war. So soll auch ein neuer Versuch unternommen werden, das Wrack der „Lusitania“ zu untersuchen, das immer noch eine Goldladung im Wert von 60 Millionen Dollar enthält.

Schwere Eisenbahnkatastrophen.

Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Am 4. Dezember, morgens 5 Uhr, fuhr der Personenzug 591 Berlin—Groß-Boschpol zwischen Zarnefonz—Belgard in eine Gruppe von Arbeitern. Es wurden 10 Arbeiter getötet, zwei schwer und sechs leicht verletzt. Von den Verletzten, die sofort in das Belgarder Krankenhaus gebracht wurden, ist einer inzwischen gestorben.

*

Nach einer Havas-Meldung aus Barcelona wurden bei einem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Valencia fünf Personen getötet, fünf schwer und eine ganze Reihe leicht verletzt.

Tolle Heiratsschwindelei in Warschau.

In Warschau wurde von der Polizei eine Bande verhaftet, die eine große Anzahl wohlhabender Frauen um namhafte Geldsummen betrogen hatte. Die Besitzerin eines Heiratsbureaus gab durch Inserate bekannt, daß sie glänzende Partien zustande bringen würde. Es meldeten sich Damen wohlhabender Kreise, denen sie Bilder von gutaussehenden, mit Orden und Titeln geschmückten Männern vorlegte. Die heiratslustigen Frauen pflegten sich vorschriftsmäßig gleich bei der ersten Zusammenkunft in die ausgesuchten Männer, die sich als Akademiker vorstellten, zu verlieben. Die Verlobung fand nach kurzer Zeit statt. Mit ihr war der Abschluß eines Ehevertrages verbunden, in dem bestimmt wurde, daß die Braut eine erhebliche Mitgift in bar in die Ehe mitzubringen hätte, um dem Bräutigam die Festigung seiner Existenz zu erlauben. Das Geld wurde bereits vor Abschluß der Ehe gezahlt. Dann pflegten die Heiratskandidaten mit dem Geld unter den verschiedensten Vorwänden zu verschwinden.

Auf Grund einer Anzeige hat die Warschauer Polizei die Heiratsvermittlerin und drei ihrer hochbezahlten Mustergatten verhaftet. Nach den übrigen Mitgliedern der Bande wird noch gefahndet.

Staats-Theater Danzig.
Generalintendant Hermann Merz.
Wochenspielplan v. 9. bis 12. Dezember 1937

Donnerstag, den 9. Dezember, 19.30 Uhr:
William Shakespeare: **Julius Cäsar**
Charaktertragödie in 10 Bildern.

Freitag, den 10. Dezember, 19.30 Uhr:
William Shakespiere: **Julius Cäsar**
Charaktertragödie in 10 Bildern.

Sonnabend, den 11. Dezember, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Land des Lächelns**
Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 12. Dezember, 10.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung
Der andere Feldherr
15.00 Uhr
F. Lehár: **Das Land des Lächelns** Operette
Geschlossene Vorstellung
19.30 Uhr: Albert Lortzing: **Undine**
Romantische Oper in 4 Akten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kein Anziehen der Steuerschraube.

Staatshaushalt und Wirtschaft in Polen.

Professor Dr. Tadeusz Grodyński, Unterstaatssekretär im Finanzministerium, sprach am 6. Dezember durch den polnischen Rundfunk über das Thema des polnischen Staatshaushalts und der polnischen Nationalwirtschaft. Grodyński, der als Bearbeiter des Staatshaushalts ein besonderer Sachkenner aller Budgetfragen in Polen ist, machte in diesem Vortrag außerordentlich interessante Ausführungen über die Synthese des polnischen Staatshaushalts.

Zu Beginn seines Vortrags wies Dr. Grodyński darauf hin, daß der Staatshaushalt 1938/39 der dritte Staatshaushalt sein wird, der einen Ausgleich aufweise. Das Jahr 1936/37 habe mit einem Überschuß der Einnahmen geschlossen. In den ersten acht Monaten des laufenden Staatshaushaltjahres sei ein Einnahmenüberschuß von 6,5 Millionen Zloty erzielt worden. In der Zeit vom April bis November d. J. wurden insgesamt 67,6 Prozent der veranschlagten Einnahmen erzielt, während theoretisch gesehen nur 66,7 Prozent erzielt werden sollten. Die Ausgaben beliefen sich in der gleichen Zeit auf 67,3 Prozent der Budgetsumme. Wenn der saisonmäßige Verlauf der Ausgaben für den Schuldendienst berücksichtigt wird, und ebenso die Tatsache, daß in diesem Abschnitt der Haushalt auf gesetzlichem Wege durch mehrere zusätzliche Kredite (u. a. die zehn Millionen Getreide-Kredite) ergänzt worden ist, und daß diese Kredite auch verausgabt wurden, so könne man die planmäßige Entwicklung des Staatshaushaltes sehen. Die Einnahmen sind um 1 Prozent höher als die Ausgaben. Das bietet die Gewähr, daß diese Entwicklung auch bis zum Abschluß des Staatshaushaltes anhalten und keinen Fehlbetrag bringen wird. Die Ergebnisse der Jahre 1936/37 und 1937/38 haben den Beweis erbracht, daß die von der Regierung eingebrachten und von den gesetzgebenden Kammern bestätigten Haushaltspläne der Ausdruck für den unbeugsamen Willen zur Erhaltung eines ständigen Gleichgewichts im Haushalt sind. Der neue Staatshaushalt wird den Staat auch im kommenden Haushaltsjahr auf die erprobten Wege der ruhigen Finanzwirtschaft führen.

Dann befaßte sich Staatssekretär Dr. Grodyński mit den Problemen, die eine

Erhöhung der kommenden Ausgaben um 130,5 Millionen Zloty

vorsehen. Der Staat, so betonte er, habe im Jahre 1938/39 so viele gesetzliche und vertragliche Verpflichtungen zu erfüllen, daß eine Erhöhung notwendig war. Es waren vor allen Dingen alle notwendigen Ausgaben für die gründliche Verteidigung des Staates und für die notwendige Entwicklung der Bildung und Kultur zu berücksichtigen.

Was die Einnahmenseite anbelangt, so sieht der kommende Staatshaushalt eine erhebliche Steuerermäßigung für die öffentlichen Beamten durch den Wegfall der sogenannten Spezialsteuer vor. 121 000 Beamte und 60 000 Pensionäre werden von dieser Steuer vollständig befreit, 424 000 Staatsbeamte und 185 000 Pensionäre werden eine Ermäßigung dieser Steuer erhalten. Dadurch büßt der Staat 70 Millionen Zloty an Einnahmen ein. Da im Jahre 1938/39 auch die außerordentliche Vermögensabgabe (Danina) erlischt, wird gleichfalls eine Mindereinnahme von 10 Millionen Zloty erwartet. Diese Vermögensabgabe wurde bekanntlich von allen Landwirten erhoben, die mehr als 25 Zloty Grundsteuer bezahlen.

Die geringeren Einnahmen und die Erhöhung der bereits oben erwähnten Ausgaben sollen durch Einnahmequellen gedeckt werden, deren Entwicklung ein Ergebnis der Konjunktur und der erhöhten Rentabilität des Staatsvermögens und nicht der Tätigkeit des Steuereinnehmers sind. Aus diesem Grunde sind für das kommende Haushaltsjahr die Zahlungen der Staatsbetriebe um 41 Millionen Zloty erhöht worden. Wenn der bisherige Verbrauch des Volkes als feststehend angenommen wird, so kann aus den Monopolen eine Erhöhung der Einnahmen um 53 Millionen Zloty erwartet werden. Die Einnahmen aus den Zöllen werden um 43,5 Prozent, aus der Stempelsteuer um 9 Prozent höher bewertet als im laufenden Jahr. Dagegen erwartet man eine nicht so starke Einnahme-Erhöhung aus den direkten Steuern, man nimmt an, daß das kommende Haushaltsjahr nur eine Erhöhung von 4,7 Prozent ergeben wird.

Im Zusammenhang damit wies der Vortragende darauf hin,

daß keine neue Steuer eingeführt wird, daß die Steuerschraube nicht fester angezogen, sondern daß vielmehr die Besserung der Konjunktur vorsichtigerweise diskontiert worden sei.

Das seien die Grundlagen des kommenden Staatshaushaltes.

„Es könnte jemand einwenden", so fuhr Dr. Grodyński fort, „daß unser Staatshaushalt zu hoch ist. Ist aber ein Staatshaushalt wirklich zu hoch, in welchem 83 Prozent der Ausgaben für die notwendige innere und äußere Verteidigung, für den Schuldendienst, für Renten, für Gehälter usw. bestimmt sind, die auf Grund der Gesetze beglichen werden müssen. Nur 17 Prozent dieses Staatshaushaltes bilden die sogenannten „nicht eisernen Bedürfnisse" des Staates, d. h. Ausgaben für Verwaltungsinvestierungen, für Subventionen in der Sozialwirtschaft und für die Sachausgaben des Staates."

Man müsse auch schließlich an die alte These der klassischen Nationalwirtschaft denken, wonach ein Volk imstande sein muß, mit seinen Sozialeinnahmen das Minimum der Staatsexistenz zu decken. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen hob Dr. Grodyński hervor, man könnte eigentlich sagen, daß der polnische Staatshaushalt zu niedrig sei, daß er nicht in genügendem Maße schöpferisch und belebend auf die Nationalwirtschaft einwirke, daß er schließlich die Entwicklung der Konjunktur nicht genügend unterstütze. Man müsse jedoch daran erinnern,

daß allzu hohe Haushaltsausgaben immer mit einer hohen Steuerbelastung bezahlt werden

müssen, oder aber man sei gezwungen, ein Haushaltdefizit zu ertragen. Aber auch diese Defizite müssen irgendwie gedeckt werden. Einen solchen Ausweg findet der Staat immer darin, daß er den öffentlichen Kreditmarkt ausschließlich für Verbrauchszwecke in Anspruch nimmt. In diesem Fall aber verbleibt auf dem Kreditmarkt kein Platz für die Privatindustrie und für die Investierungstätigkeit des Staates. In beiden Fällen dürfte der Schaden für Staat und Volkswirtschaft sicherlich größer sein als die vorüergehenden Erfolge einer erhöhten Ausgabe-Wirtschaft. Man müsse von „vorübergehenden Erfolgen" sprechen, denn über kurz oder lang müssen Einschränkungen im Staatshaushalt gemacht werden und dann folgen doch die Rückschläge auf dem Arbeitsmarkt und in der Staatswirtschaft.

Dr. Grodyński schloß seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß eine langsame Entwicklung gesund sei. Der Haushalt für 1938/39 trage mit zu dieser Entwicklung bei. Nur der wirklich ausgeglichene Haushalt, der ohne Neubelastung des Volkseinkommens erzielt wird, schaffe die notwendige Ruhe für die Entwicklung der Wirtschaft des Staates und des Volkes. Jede andere Lösung der Staatshaushaltsprobleme wäre einer Rakete vergleichbar, die wohl vorübergehend Licht spendet, dann aber doch in der Dunkelheit verschwindet.

Anwachsen des Schiffsverkehrs im Danziger Hafen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Danziger Schiffsverkehr des November stand Deutschland der Tonnage nach mit 73 033 NRT an erster Stelle, während Polen mit 29 413 NRT erst den fünften Platz belegte.

In den ersten 11 Monaten des Jahres 1937 war insgesamt eine Steigerung des Schiffsverkehrs festzustellen. Es liefen ein 5443 Schiffe (1936: 4947, also 496 mehr) mit 3 674 472 NRT (2 968 707, also 705 765 NRT mehr) und aus 5444 Schiffe (4946, also 498 mehr) mit mit 3 677 474 NRT (2 977 707, also 699 767 NRT mehr).

*

Die Danziger Lebenshaltungskosten gingen im November 1937, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, leicht gegenüber dem Oktober mit ½ Prozent zurück. Sie betrugen 138,1 (1927: 98,9).

Die Ausfuhr von Konfektionswaren aus Polen.

Während der ersten neun Monate des laufenden Jahres sind aus Polen insgesamt 20 022 q Konfektionsartikel im Wert von 15 356 000 Zloty ausgeführt worden, während es in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 17 025 q für 10 772 000 Zloty waren. Die Ausfuhr stieg somit im Vergleich zum Vorjahr dem Gewicht nach um 16 Prozent und dem Wert nach um 50 Prozent. Diese Steigerung ist vor allem einer bedeutsamen Zunahme der Ausfuhr von Herrenkleidung und Lederhandschuhen zu verdanken. Auch Gummischuhe sind mehr ausgeführt worden. Die Ausfuhr von Knöpfen ist mengenmäßig etwas zurückgegangen, dafür wertmäßig um 10 Prozent gestiegen. Beträchtlich zurückgegangen ist dagegen die Ausfuhr von Baskenmützen, die auf dem Auslandmarkt von anderen Ländern zurückgedrängt worden sind. Zurückgegangen ist auch die Ausfuhr von Damenkleidung, Trikotwaren, Wäsche, Hüten und Hutstumpen sowie Flaumfedern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 7. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,03 — 89,67. Belgrad —, Berlin —,—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80. Spanien —,—, Holland 294,15, 294,87 — 293,43, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,14 — 117,56, London 26,41, 26,48 — 26,34, Newyork 5,27⅜, 5,28⅝ — 5,26⅛, Oslo 132,65, 132,98 — 132,32, Paris 17,98, 18,13 — 17,83, Prag 18,57, 18,62 — 18,52, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,10, 136,43 — 135,77, Schweiz 122,20, 122,50 — 121,90, Helsingfors 11,65, 11,68 — 11,62, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,88 — 27,68.

Berlin, 7. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,480—2,484, London 12,42—12,46, Holland —,—, Norwegen 62,27 bis 62,39, Schweden 63,94—64,06, Belgien 42,17—42,25, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,427—8,443, Schweiz 57,40—57,52, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zł., dto. kanadischer 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,32 Zł., 100 Schweizer Frank 121,70 Zł., 100 französische Frank 17,73 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 113,00 Zł., in Silber 117,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zł., holländischer Gulden 293,15 Zł., belgisch Belgas 89,60 Zł., ital. Lire 20,80 Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechne die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 29. November bis 5. Dezember 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,79	24,37½	22,25	22,22½
Bromberg	27,75	22,87½	22,12½	20,62½
Posen	27,75	22,07½	22,08	20,58
Lublin	28,77½	23,25	21,75	22,90
Rowno	26,71	21,22½	20,50	19,19
Wilna	28,58	23,15	—	21,37½
Kattowitz	28,43	23,98	—	22,44
Krakau	29,04	23,88	—	20,77
Lemberg	26,91	23,12½	24,00	21,80
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	32,86½	22,10	—	14,56
Paris	—	—	—	—
Prag	37,03	29,73	29,92	26,77
Brünn	—	—	—	—
Danzig	27,75	22,07½	22,08	20,58
Wien	38,25	27,50	36,00	28,40
Liverpol	25,07	—	—	21,94
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18,48	13,70	19,27	11,92
Buenos Aires	19,84	—	—	10,56

Amtliche **Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Dezember.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22,75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	40 to	20,70	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	30 to	20,65	Sonnen-		
Hafer	**30 to**	20,40	**blumenkuchen**	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	27.75—28.00	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	26.75—27.00	Peluschken	18.00—19.00
Braugerste	21.00—21.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	18.50—18.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
b) Gerste 644-650 g/l.	18.00—18.25	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	20.50—20.75	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	31.75—32.25	Leinsamen	45.00—48.00
„ 0-70%	30.90—31.50	Senf	33.00—37.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	27.25—28.25	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-30%	48.00—49.00	Leinkuchen	22.75—23.00
„ I 0-50%	43.50—45.00	Rapskuchen	20.00—20.25
„ I A 0-65%	41.50—43.00	Sonnenblumenkuch.	
„ III 65-70%	—.—	42-45%	—.—
Weizenschrot-		Sojaschrot	24.50—25.00
nachmehl 0-95%	35.25—36.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—15.75	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	15.50—16.00	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, fein	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.00
Gerstengrütze, mittl.	27.50—28.00	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	38.00—39.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	192 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	122 to
Weizen	150 to	Fabrikkartoff.	115 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	20 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	kerne	— to
c) Gerste	298 to	Maiskleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	123 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	189 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	20 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	20 to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Trockenschnitzel	— to
Roggenkleie	153 to	Trockenschnitzel	— to	Senf	— to
Weizenkleie	47 to	Buchweizen	— to	Rübsen	— to

Gesamtangebot 1618 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer I 25 to 21.00

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.75	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	21.50—21.75	Schwedenklee	—.—
Braugerste	20.50—21.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	19.75—20.00	Senf	34.00—36.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75—19.25	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Gerste 638-650 g/l.	18.50—18.75	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	20.50—21.00	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	19.50—20.00	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
I 0-50%	30.50—31.50	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ I 0-65%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ I 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ I 0-30%	47.50—48.00	Haferstroh, lose	6.05—6.30
„ 0-50%	43.50—44.00	Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
„ Ia 0-65%	41.50—42.00	Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
„ II 30-65%	38.00—38.50	Gerstenstroh, gepr.	6.25—6.50
„ IIa 50-65%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
„ III 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	22.50—22.75
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.50—19.75
Winterraps	54.00—56.00	Sonnenblumen-	
Leinsamen	49.00—52.00	kuchen 42—43%	22.50—23.25
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	—.—
gelbe Lupinen	13.75—14.75	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	12.75—13.25	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1822,1 to, davon 575 to Roggen, 227 to Weizen, 240 to Gerste, 137 to Hafer.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 7. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 424 (darunter 24 Ochsen, 163 Bullen, 237 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 608 Kälber, 173 Schafe, 1502 Schweine; zusammen 2707 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 38—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—72, Mastkühe 50—58, gut genährte 40—46, mäßig genährte 22—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 56—62, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—40.

Jungvieh: gut genährtes 38—40, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 60—70, gut genährte 50—58, mäßig genährte 36—48.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—64, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	92—95
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	86—90
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	82—84
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	72—80
	Sauen und späte Kastrate	70—80

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 7. Dezember. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—33, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 2 Ochsen, 61 Bullen, 116 Kühe, 54 Färsen, 7 Fresser; zusammen 240 Rinder, 40 Kälber, 58 Schafe, 1524 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, — Färsen, — Fresser, 14 Kälber, — Schafe, 4 Schweine, 548 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 Gulden unter Notiz. Magere Kühe vernachlässigt. Nächster Markt bei Rindern und Schweinen beschränkter Auftrieb.

Warschauer Viehmarkt vom 7. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 86—97, junge Mastochsen 75—80, ältere, fette Ochsen 66—73, ältere, gef. Ochsen 52—56; fleischige Kühe 81—89, abgemolk. Kühe jeden Alters 46—50; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 103—110, junge, genährte Kälber 80—100; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 109—114, von 150—180 kg 95—108, fleischige Schweine über 110 kg 80—85, von 80—110 kg 78—79.